Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

1915 Nr. 437 — Jahrgang 208

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3,25 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1,09 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (illu. Feuilletonbeil.), Illu. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und das Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei den bekannten Annoncenexpeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110
Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Sonnabend, 18. September 1915

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6200
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die starke deutsche Offensive

Petersburger Vorbereitungen

Die für den staatlichen Heeresbedarf arbeitenden Petersburger Fabriken siedeln, wie über Kopenhagen gemeldet wird, nach Moskau über. Tag und Nacht transportieren zahllose Eisenbahnzüge das vorhandene Fabrikmaterial von Petersburg nach Moskau. — Das russische Konsulat in Stockholm gibt bekannt, daß aller russischen Häfen vom Mittwoch ab für die neutrale Schiffahrt gesperrt wurden. Der Schiffahrtsverkehr mit Petersburg ist eingestellt. — In Petersburg soll sich aus unbekannten Gründen eine große Erregung bemerkbar machen.

Die Operationen in Kurland

Amsterdam, 17. Sept. Der Korrespondent der „Morning Post" meldet aus Petersburg:

Die Rückkehr der russischen Flut hat sich infolge der neuergriffenen starken Offensive des Feindes abermals verzögert. Die Deutschen greifen jetzt nach einer kurzen Ruheperiode in einer Front an, die von Jakobstadt bis nach Pinsk geht. Den deutschen Operationen unterliegt zweifelsohne ein grandioser Plan. Genaue Meldungen über die Zahl der angreifenden Truppen liegen nicht vor, sie sind jedoch zahlreich genug und haben außerdem noch Verstärkungen erhalten. Dazu kommt, daß auf dem Gelände nördlich Pinsk auch Oesterreicher mit den Deutschen marschieren. Der deutsche Angriffsplan zerfällt notwendigerweise in zwei Teile, da die Russen immer noch Wilna und einen bedeutenden Teil der Umgebung halten. Wilna besitzt nach Nordosten und nach Südosten je drei Eisenbahnverbindungen: im Norden nach Dünaburg, Pskow und Petersburg; im Süden: nach Minsk, Gomel und Rowno. Der erste und der letzte dieser sechs Stränge sind augenblicklich von den Deutschen stark bedroht. Diese Linien bieten, da sie parallel mit der russischen Verteidigungsstellung laufen, ein ganz besonderes taktisches Interesse. Die Deutschen beabsichtigen sicherlich, sich in Besitz dieser Linien für ihre eigenen Zwecke zu bringen. Die nördlichsten deutschen Kolonnen operieren zwischen Friedrichsstadt und Jakobstadt. Sie bewegen sich konzentrisch gegen Dünaburg. Eine Kolonne dringt von den Flüssen Sussi und Niemenek hervor, in genau östlicher Richtung. Eine andere Kolonne zieht von Skopiski heran. Eine dritte Kolonne hält die Straße Wilkomir—Ujanny—Nowo-Alexandrowsk und geht in nordöstlicher Richtung vorwärts. Diese drei deutschen Kolonnen stellen eine furchtbare Streitmacht dar und operieren offenbar unabhängig, doch nach gemeinsamem Plan. Ihre Vortruppen befinden sich nur noch in sehr geringer Entfernung von Dünaburg. Der deutsche Vormarsch erfolgt mit solcher Gewalt, daß die einzige Zuflucht der Russen ein vorläufiger Rückzug ist. Eine weitere vierte deutsche Kolonne operiert noch weiter südlich. Es ist dieselbe, die vor einigen Tagen Swenzjany angriff. Die Deutschen rücken hier an der Eisenbahnlinie nach Wilna südlich vorwärts und nähern sich bedrohlich der Station Podbrodse. Unter günstigen Bedingungen für diese Kolonne, d. h. wenn die Russen sich gezwungen sehen sollten, ihre aus der Front herausspringende Wilna-Stellung zu räumen, wird sie die Verbindung zwischen der Nordfront und dem Zentrum der deutschen Stellung sehr schnell herstellen können. Es würde aber den Deutschen trotzdem schwer fallen, die russischen Wilna-Truppen abzufangen, denn angenommen selbst, sie schneiden den Hauptseisenbahnstrang nach Petersburg und im Süden nach Rowno ab, so bleibt den Russen immer noch der Weg östlich nach Minsk und Gomel. Das weitere Festhalten an Wilna zwingt die Russen auf alle Fälle zu einer sehr großen Unregelmäßigkeit in ihrer Front. Südwärts sind die Russen bereits sehr viel weiter zurückgedrängt. Die ganze Front von Oranj am Merechanka-Fluß bis nach Mosty am oberen Niemen befindet sich auf dem Rückzuge und geht jetzt ungefähr bei Baranowichi südöstlich von Korozewo vorüber. Jedoch auch hier erfolgt bereits das Einsetzen des deutschen Angriffs.

Die geplante amerikanische Verbändleranleihe

New York, 16. Sept. (Von dem Privatkorrespondenten von Wolffs Telegraphischem Büro.) Der Feldzug gegen eine englisch-französische Milliarden-Anleihe scheint heute das ganze Land ergriffen zu haben. Mitglieder der englisch-französischen Finanzkommission erhielten Drohbriefe, die der Polizei übergeben wurden.

Die „Associated Preß" meldet aus Washington: Gegen die geplante englisch-französische Anleihe sind telegraphisch aus verschiedenen Teilen des Landes Proteste im Weißen Hause eingelaufen. Ein Telegramm aus Michigan besagt, es fänden Runs auf die Banken statt, die sich an der Anleihe beteiligen wollen, es mache sich starke Beunruhigung bemerkbar. — Hier liegt indessen kein Anzeichen vor, daß eine organisierte Opposition gegen die Zustimmung der amtlichen Kreise gemacht wird.

Washington, 16. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Staatssekretär Lansing hat auf Befragen erklärt, die beabsichtigte Anleihe für die Alliierten sei keine Verletzung des Völkerrechts. Früheren Anleihevorschlägen habe die Regierung widersprochen, weil die Anleihen öffentlich zur Zeichnung aufgelegt werden oder den Vereinigten Staaten durch sie große Goldbeträge entzogen werden sollten; die jetzige Anleihe sei aber eine Kreditanleihe zur Bezahlung von Forderungen amerikanischer Bürger, und die Regierung sehe sie ebenso, wie den Handel mit Bannwaren, als private kaufmännische Transaktion an; über solche übten aber neutrale Regierungen niemals eine Kontrolle aus.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 17. September.

Westlicher Kriegsschauplatz

In der Champagne wurde den Franzosen nordwestlich von Perthes durch einen Handgranatenangriff ein Grabenstück der vorderen Stellung entrissen. Ein Gegenangriff wurde abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich von Dünaburg wurde die Straße Widey-Godnziszki-Komai erreicht. Widey wurde heute früh nach heftigem Häuserkampfe genommen.

Nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Wilna wird unser Angriff fortgesetzt.

Die Lage östlich von Olita-Grodno ist im wesentlichen unverändert. Die Szczara wurde bei dem gleichnamigen Orte überschritten.

Auch bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern erzwangen unsere Truppen an mehreren Stellen den Szczara-Uebergang.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Sumpfgebiete nördlich von Pinsk wurden vom Feinde gesäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Von den deutschen Truppen nichts Neues.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

„General Geld"

Die dänische „Berlingske Tidende" hatte eine Unterredung mit einem „bekannten englischen Staatsmann", der sich offenbar noch immer nicht von der längst überholten englischen Einbildung freimachen kann. Er jongliert noch immer mit den vom deutschen Rost zerfressenen englischen silbernen Kugeln und redet sich ein, England werde es länger aushalten, Deutschland kaum länger als bis Ende 1915. England habe auf seiner Seite drei mächtige Helfer, nämlich die Flotte (wer lacht da!), und überdies die beiden besten „Generale", die „Zeit" und das „Geld". Deutschland sei bankerott und seine Kriegsfortsetzung ein Riesenbluff.

Dieser „bekannte englische Staatsmann" — seine Aeußerungen sehen verteufelt noch Churchill aus! — scheint mit dem General Zeit über ein Jahr zurück zu sein, daß er immer noch auf den lahmen englischen General Geld hofft und von dem längst entzauberten Flotten-Wunder fabelt.

Englands dritte Kriegsanleihe

Wie die „Neue Zürcher Zeitung" aus Amsterdam erfährt, hat der englische Schatzkanzler McKenna bereits Besprechungen mit den Leitern der Großbanken wegen der dritten englischen Kriegsanleihe angeknüpft.

Das resignierte Frankreich

Die gescheiterten Balkanpläne des Vierverbandes

Die Kopenhagener „Berlinske Tidende" meldet aus Paris, nach einem Artikel Pichons sehe Frankreich endlich ein, daß das türkisch-bulgarische Abkommen zustande gekommen sei, und nehme die Tatsache resigniert hin. Die Pariser Presse gibt jetzt offen zu, daß die Einigung zwischen Bulgarien und der Türkei nicht hat verhindert werden können und daß der Plan der Diplomatie des Vierverbandes, den Bund der Balkanstaaten auf der Grundlage der Waffenbrüderschaft mit Serbien zu erneuern, gescheitert ist. Die Zeitungen geben der Hoffnung Ausdruck, daß Bulgarien trotz seiner Versöhnung mit der Türkei davor zurückschrecken werde, sich offen an die Seite der Zentralmächte zu stellen. Es fehlt aber auch in diesem Falle nicht an Drohungen, die die Landung von Truppen der Entente auf bulgarischem Gebiet in Aussicht stellen.

Zwiespalt in England

Der Kampf um die allgemeine Wehrpflicht im Unterhause

Die sogenannte Freiheit in England ist durchaus — britischer Natur, wie sich das ja auch von selbst versteht im Lande der „Gentlemen". Es ist daher auch sehr begreiflich, daß man den Geist des deutschen „Militarismus" in dem Inselande niemals begreifen wird. Bezeichnend ist die Antwort, die, wie ein englisches Witzblatt schrieb, einmal ein Soldat einem Hauptmanne gab, der ihm irgend eine militärische Ungehörigkeit mit den Worten verwies: Wenn Sie das in Preußen getan hätten!! Worauf die Antwort erfolgte: Dort wären Sie auch nicht Hauptmann . . . Man wird unwillkürlich an diesen gut erfundenen Witz erinnert, wenn man die Debatten im englischen Unterhause über die Wehrpflicht liest. Für den Engländer ist jede Art von Pflicht lästiger Zwang, wenn sie nicht mit Geld abgemacht werden kann.

In einem solchen Lande wäre mit der Wehrpflicht noch lange nicht der Militarismus eingeführt, wie wir ihn verstehen: Einer für alle und alle für einen! Nicht umsonst wird in englischen Blättern das deutsche Wort „Vaterland" nicht übersetzt, sondern unverändert abgedruckt. Die Absicht dabei ist natürlich die, unsere Vaterlandsliebe ins Lächerliche zu ziehen, weil man sie in Großbritannien nicht verstehen kann. Dort hieß es immer, wenn es galt Kriege zu führen: „dazu haben wir unsere Söldner; andere Leute lassen sich nicht dazu herab, fürs „Vaterland" zu sterben." Man muß die schmäde Selbstsucht der Engländer kennen, um das zu verstehen; für den Deutschen ist ein solcher Standpunkt noch unbegreiflicher als für den Briten das deutsche Pflichtgefühl, alles für das Vaterland einzusetzen. Ebensowenig haben die Briten unsere Friedensliebe verstanden, obwohl es für einen vernünftigen Menschen doch eigentlich nicht so rätselhaft sein dürfte, daß von einem Lande, in welchem wie in Deutschland die allgemeine Militärpflicht in einem so hohen Maße eingebürgert ist, niemals bloße Eroberungskriege geführt werden können. In England wurde bei jedem Kriege immer zuerst die Frage gestellt: was kostet er uns? Nicht etwa, was kostet er an Menschenleben, sondern in Pfund Sterling ausgerechnet. Die britischen Söldner wurden ja auch nur nach dem Preise berechnet, der für jeden Mann erforderlich war. In den Fällen, in denen die Briten ihre Kriege durch andere Völker führen ließen, war die Rechnung natürlich noch einfacher, sie begriff nur die Summen in sich, die in barem Gelde vorgestreckt werden mußten.

Und nun kommen Mitglieder der englischen Regierung und fordern die Einführung der Wehrpflicht in Großbritannien, ja sogar in den Gegenden, die nur von weißen Engländern bewohnt werden! Dieser Fall ist den Engländern so undenkbar, daß sie immer noch nicht an ihn glauben würden, wenn er nicht aus den Parlamentsberichten hervorginge. Für uns sind die Berichte eine wahre Augenweide, denn sie lassen nicht allein uns, sondern alle Welt aufs neue einen tiefen Blick in die eigensüchtige englische Weltanschauung tun. Ist es nicht überaus bezeichnend, wenn ein Redner erklärt: Die Agitation für die Wehrpflicht bedrohe die Einigkeit der Nation und würde eine sehr üble Wirkung auf die Verbündeten haben! Der Abgeordnete hat dabei anscheinend ganz vergessen, daß die Verbündeten der Engländer selbst die allgemeine Wehrpflicht haben. In Frankreich hat man ja ohnehin schon genug Witze über die englische Armee gemacht, wie beispielsweise den folgenden: Ein Franzose spricht von 300 000 Engländern, die in Frankreich an der Front stehen, worauf der andere Franzose erwidert, es seien doch 600 000. Ja allerding, meinte der erste darauf, aber die eine Hälfte muß immer für die andere Hälfte Tee kochen — — —

Man ersieht aus so kleinen Beispielen, wie wenig ernst die Briten von ihren Verbündeten genommen werden, wenn von der militärischen Seite die Rede ist. Die Streitigkeiten unter englischen und französischen Soldaten waren ja auch an den Dardanellen so ernst geworden, daß man andere Truppen dazwischen schieben mußte. Außerdem lassen die Engländer ja bekanntlich mit Vorliebe fremde Truppen ins Feuer gehen, wenn es zum Angriffe kommt, so lange sie irgendwie ihr eigenes Angreifen vermeiden können. Dieses typische Verhalten findet sein Echo nun im Unterhause, dessen Mitglieder von einem der angesehensten britischen Blätter mit den Worten begrüßt worden sind: „Die Umstände, unter denen das Parlament zusammentritt, sind seit Kriegsbeginn niemals ernster gewesen."

Die Wehrpflichtfrage ist gleichbedeutend mit einer Spaltung des britischen Volkes, dessen größerer Teil zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509181-13/fragment/page=0001

den allerentschiedensten Gegnern jeden Zwanges zählt. Um sie wenigstens einigermaßen popular zu machen, erlaubt man, wie oben angeführt, sogar der Presse, auf die ernste Lage hinzuweisen, aber sie wird auch damit wenig Erfolg haben, wie sich ja schon bei den Rekrutierungen erwiesen hat, der sich die dienstfähigen Männer zuerst unter dem Vorwande entzogen hatten, so lange das Vaterland nicht in Gefahr sei, brauche man sie nicht, und als man dann mit ernsteren Beweggründen anrückte, war ihnen die Geschichte zu brenzlich. Durch nichts kann die englische Selbstsucht mehr gekennzeichnet werden als durch diese Haltung des Volkes bei der Wehrpflichtfrage, die übrigens für diesen Krieg zu spät kommt und zu deren mehr als formellen Durchführung selbst Jahrzehnte bei weitem nicht ausreichen.

Das höchste, was die englische Regierung zunächst erreichen kann, ist allenfalls die Durchführung der industriellen Dienstpflicht der Arbeiterschaft, aber auch ein solches Gesetz wird auf schwachen Füßen stehen. Das lehrt die seitherige Handhabung des Munitionsgesetzes, das nur bei Einzelnen wirksam wird, Massen gegenüber aber vollständig versagt hat.

*

Interessante Mitteilungen im Unterhause

Deutsche Dokumente sollen veröffentlicht werden

London, 16. Sept. Lloyd George sagte im Unterhause auf eine Anfrage, von den freiwilligen Munitionsarbeitern seien nur 5000 brauchbar gewesen. Unter dem Munitionsgesetz hätten bisher 30 Strafverfolgungen stattgefunden. Lord Robert Cecil sagte, es sei richtig, daß viele Dokumente der deutschen und der österreichisch-ungarischen Botschaft in Washington in den Besitz der britischen Regierung gekommen (mit anderen Worten: gestohlen und unterschlagen! Schriftl.) seien. Alle sollten veröffentlicht werden. — Asquith sagte, die Rückzahlungen an die Bank von England aus der letzten Kreditbewilligung hätten 50 Millionen Pfund Sterling betragen. Die Hauptursache des Steigens der Kriegskosten seien die Vorschüsse an die Verbündeten. Die Gesamtvorschüsse an andere Länder betrügen 250 Millionen Pfund Sterling. Die Ausgaben für die Armee betrügen täglich zwei Millionen Pfund Sterling. Die jetzige Bewilligung werde bis in die dritte Novemberwoche reichen. Er lobte sodann die Lage der Munitionsherstellung. 715 Werke mit 80000 Arbeitern befänden sich im Betriebe. Durch die Einstellung würden weitere größere Fortschritte gemacht. Er erörterte dann in ähnlichen Worten wie Kitchener die militärische Lage und gab seiner Zuversicht auf Englands Durchhalten Ausdruck.

Duma gegen Regierung

„Das Land ist des Wartens müde"

Die Kopenhagener „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Goremykin ist aus dem Großen Hauptquartier des Zaren zurückgekehrt, doch hat seine Reise keine Besserung der Lage im Gefolge gehabt. Ein Ministerwechsel wird wahrscheinlich noch nicht erfolgen. In Verbindung mit (inzwischen bestätigten) Gerüchten, daß die Duma geschlossen werden soll und daß in diesem Falle die fortschrittlichen Dumamitglieder ihre Mandate niederlegen würden, richtet die Presse einschließlich der „Notvoje Wremja" neuerdings Mahnungen an die Regierung, es nicht zum Streit mit der Duma kommen zu lassen. Das Kabinett erwägt, wie es sich in der nächsten Zukunft verhalten soll. — Der „Rietsch" berichtet über die Dumasitzung vom 10. d. Mts.:

Bei der weiteren Beratung der Zensurfrage kam es auch zu einer neuen Aussprache über den Dumablock. Der Redner der Linken Grodittki meinte, daß der Dumaausschuß die Zensur durch seinen Vorschlag, die Zensur auch auf militärische Dinge nicht unmittelbar berührende Gebiete zu erstrecken, die Zensur noch verschärft, die Strafe noch vervielfacht und dadurch die Verbesserungen völlig aufgehoben habe. Suchanow vermißte einen Gnadenerlaß der Regierung sowie die Einigung mit dem Volke. In dem eroberten Galizien sei sofort polizeilich ein nationalistisches Regierungssystem eingeführt worden. Die Regierung habe das Spionagegesetz als Mittel zur Verhöhnung der öffentlichen Meinung benutzt. Ein Beispiel dafür sei die Zeitung „Djen", die für eine unbedeutende Aeußerung mit einer Geldstrafe von 10000 Rubel belegt worden sei. Dreißig Millionen Ukrainer seien zur Schweigsamkeit verurteilt, während die Ukrainische Frage in allen Zeitungen Rußlands behandelt werde. Ueber das Vorgehen gegen Suchomlinow, der unzweifelhaft ein Verbrecher sei, streiche die Zensur alles aus den Zeitungen. Die Volkswut habe bereits den Minister des Innern Maklakow verjagt, und es sei zu hoffen, daß sie auch andere Hindernisse der Freiheit vernichten werde. Der Kadett Maklakow schlug vor, das Gesetz aufzuheben, das der Regierung erlaubt, alle Veröffentlichungen zu verbieten, die die Verteidigung des Landes gefährden, da auf diese Weise die Regierung alles willkürlich verbiete. Maklakow sprach die Sehnsucht nach einem starken Manne wie Stolypin aus. Die jetzige Regierung werde von unverantwortlichen höheren Persönlichkeiten in jeder Weise gehemmt. Die einzige Rettung sei ein Volksministerium. Der Abgeordnete von Lodz, Bomasch, äußerte zur Judenfrage, die Kriegszensur habe gegen die Juden schlimmer als der schlimmste Feind gewütet. Besonders der Generalstabschef Januschkewitsch habe unter der Beeinflussung russifizierter Polen vom Schlage Dmowskis fürchterliches Unheil angerichtet; er habe alle Verleumdungen gegen die Juden gestattet und ihre Entschuldigungen unterdrückt. Die Kadetten hätten nunmehr aus Furcht vor den Volksmassen eine Schwenkung begonnen, die längst hätte erfolgen sollen. Der Nationalist Sasonow verurteilte aufs schärfste das Vorgehen des Blockes, besonders die Abspaltung der fortschrittlichen Nationalisten von der Gesamtpartei. Er drohte mit den schärfsten Kampfmitteln gegen irgend welche Blockreformen. Der Pole Dümbscha beschwerte sich aufs bitterste, daß nunmehr in der Umgegend von Wilna und Kowno weite Strecken Rußlands geräumt und verwüstet seien. Unmengen von Flüchtlingen und Kindern stürben vor Kälte.

Die Kopenhagener „Nationaltidende" meldet aus Petersburg, die Bewegung, welche Aenderungen im Regierungssystem anstrebe, nehme stetig zu; die meisten Großstädte und viele technische, industrielle und kooperative Gesellschaften hätten ihre Zustimmung zu den Resolutionen der städtischen Körperschaften von Petersburg und Moskau auf Einsetzung eines Ministeriums, welches das Vertrauen des Volkes genösse, erklärt. Die „Nowoje Wremja" schreibe von der Sehnsucht des Landes nach dem Augenblick, in welchem die Regierung aufhören würde, unverantwortlich zu sein, und viele Zustimmungserklärungen aus allen Teilen Rußlands ließen erkennen, daß das Land des Wartens müde sei.

Vorbereitungen an der Westfront

Joffre erbittet Verstärkungen an der Aisne

Um vom Kriegsminister die wiederholt erbetene Verstärkung für den Sektor des Aisne-Kanals zur Marne zu erlangen, stellte Joffre die dortige Lage als stark bedroht dar. Richtig ist, so wird aus Genf berichtet, daß die Deutschen seit Wochen dort stetig Fortschritte machen.

Der Schweizer Militärkritiker Stegemann schreibt im Berner „Bund" über die Lage an der Westfront, es werde dort durch fleißige Luftaufklärung von beiden Seiten Künftigem vorgearbeitet. Die Vorbereitungen zu einer Offensive großen Stils sind aber offenbar noch nicht so weit gediehen, daß sich diese hätte entfalten können. Im englischen Sektor strömen andauernd Verstärkungen zusammen, deren Heranschaffen den Verkehr mit den französischen Nordhäfen stillgelegt hat. Befristen lassen sich alle diese Dinge aber in keiner Weise. Die Deutschen bauen durch Verstärkungen ihrer Linien vor.

Ein geheimnisvolles Unglück

Basel, 16. Sept. Der „Nationalzeitung" zufolge melden die Belforter Blätter, daß sich in einem Schuppen am Dienstag abend ein folgenschweres Unglück ereignet habe und fügen hinzu, die derzeitigen Umstände gestatteten nicht, nähere Angaben über den Vorfall zu machen.

Kolonialtruppen in die Front!

Lyon, 17. Sept. „Dépêche" meldet aus Paris: Der Finanzminister erklärte sich damit einverstanden, daß die notwendigen Kredite für Aushebung und Einberufung der Kolonialtruppen in den Haushaltsplan aufgenommen werden. Der Kriegs- und der Kolonialminister sollen zur Erörterung vorgeladen werden. — „Républicain" meldet aus Paris: Die Senatoren und Deputierten des Departements Charente Inférieure besprachen mit dem Minister Maßnahmen zur Sicherung der Schiffahrt im Meerbusen von Biscaya und der dortigen Häfen.

Die gegenwärtige Kriegslage

beurteilt Herbert Stegemann im Berner „Bund" folgendermaßen:

Auf allen Kriegsschauplätzen sind entweder sehr große Kämpfe im Gange oder in der Vorbereitung. Ehe der Winter kommt, wird der europäische Krieg voraussichtlich an Ausdehnung und Heftigkeit noch zunehmen. Wie wir bereits am 29. August ausführten, ist mit neuen großen Anstrengungen der Entente-Streitkräfte zu rechnen. Daß die Zentralmächte in ihren Operationen um so weniger nachlassen können, je mehr sie solche von der Gegenseite zu erwarten haben, ist in ihrer strategischen Lage zwischen den Ententemächten begründet.

Vorläufig behauptet der Kriegsschauplatz im Osten noch den Vorrang, was die Sichtbarkeit der Operationen betrifft. Das wird sich früher oder später ändern. Wo dann das Feuer am lebhaftesten aufflammt, läßt sich mit einiger Sicherheit nicht bestimmen, weil beide Teile soviel Handlungsfreiheit besitzen, daß sie an jedem ihnen wichtig erscheinenden Punkte die Offensive ergreifen können. Man muß sich das vor Augen halten, weil jeder Tag Ueberraschungen bringen kann, neue gewaltige Anstrengungen zur Erzwingung der Dardanellen ebenso gut möglich sind, wie englisch-französische Angriffe in Flandern und auf der Vogesenfront, wobei italienische Streitkräfte hier oder dort kooperierend angenommen werden können, obwohl die Italiener auch dann, wenn sie auf ihrem eigentlichen Kriegsschauplatz in die Verteidigung zurückfallen, sehr großer Kräfte bedürfen, um nicht nur die weitgespannte, auf verschiedene Basen sich stützende Front zu behaupten, sondern auch genötigt sind, weiter rückwärts genügende Kräfte für den Fall einer Durchbrechung ihrer Linien bereitzustellen.

Was die Streitkräfte der Zentralmächte und der Türkei betrifft, so sind Deutsche und Oesterreicher im Osten zwar noch sehr stark gebunden, solange Riga, Dünaburg und Wilna nicht gefallen sind, und im Südosten die russische Gegenoffensive nicht aufgehoben ist; sie sind aber seit geraumer Zeit in der Lage, Truppen nach anderen Kriegsschauplätzen abzugeben. Ob diese im Westen zur Verstärkung der strategischen Defensive verwendet, oder weiter zur Beobachtung des Balkans bereitgestellt bleiben, hängt von den Umständen ab, die einer täglichen Neubetrachtung unterliegen. Die Kriegslage muß daher als eine außerordentlich gespannte bezeichnet werden und erfordert gerade jetzt von den am Rande des Krieges oder auf einer Enklave wohnenden, von ihm umbrandeten Neutralen die schärfste Aufmerksamkeit.

Neue Aufgebote in der Schweiz

Der Schweizer Bundesrat hat auf Verlangen des Generals und in Zustimmung zum Antrag des Militär-Departements die nachgenannten Stäbe und Truppen aufgeboten: Die 4. Division (ohne Guidenabteilung 4 und ohne Divisionspark 4). 1. Mobilmachungstag 6. Oktober 1915.

Von den Dardanellen zurück

Lyon, 17. Sept. „Depeche" meldet aus Marseille: Die Abordnung des Heeresausschusses des Senates kehrte von den Dardanellen nach Marseille zurück. Sie hatte in Erfüllung ihres Auftrages die Sanitätsformationen in Lemnos, Kap Helles, Mytilene und Tenedos sowie die Spitalmittelpunkte Bizerta und Toulon besichtigt. Die Abordnung wird in Paris eine Neubildung des Sanitätswesens zu Lande und zum schnelleren, Abtransport der Kranken und Verwundeten des Orientexpeditionskorps die Einstellung neuer Spitalschiffe vorschlagen. (Offenbar sind die Verluste der Angreifer an den Dardanellen sehr groß.)

Neue Militärattachees

Paris, 17. Sept. Aus Sofia meldet der „Temps": Gerüchten zufolge werde der deutsche Militärattachee v. d. Goltz demnächst durch General von Lossow ersetzt werden. Letzterer war bereits während des letzten Balkankrieges Militärattachee in Sofia. „Echo de Paris" meldet aus Bukarest, die deutsche Regierung sei dem Beispiele der englischen und französischen gefolgt und habe einen Militärattachee nach Bukarest entsandt.

Der russische Soldat

in den Kriegen der Vergangenheit und in den Kämpfen 1914/15

Unter diesem Titel brachte das „Militär-Wochenblatt" in einer seiner letzten Nummern einen Aufsatz, der auch einen weiteren Kreis interessieren dürfte. Er geht davon aus, daß vor dem Kriege die russische Wehrmacht eine sehr verschiedene Beurteilung erfahren habe. Auf der einen Seite glaubte man an ungestüme, zähe Tapferkeit, auf der anderen höchstens an geduldiges Ausharren, und die Ansicht, daß das russische Heer durch faule innere Verhältnisse ein minderwertiges Werkzeug für den Krieg sei, erwies sich als falsch, als im August 1914 viele Millionen gut ausgerüsteter Soldaten auftauchten.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts beginnt mit Suworow, der von Kennern wie Clausewitz und Moltke als der einzige bedeutende russische Feldherr bezeichnet wird, die neuere Geschichte des russischen Soldatentums. Für den Feuerangriff der Kampfesweise Friedrichs des Großen und für das Schützengefecht, das die Schlachtfelder zu beherrschen begann, reichte nach seiner Ueberzeugung Anlage und Bildung des russischen Unterführers und Soldaten nicht aus. So setzte er die geschlossene Masse an die Stelle der aufgelösten Ordnung und den Stoß mit der blanken Waffe an die Stelle des Feuerkampfes. Die großen Erfolge, die er mit dieser Taktik erreichte, blieben aus, als er nicht mehr war. Die Suworowsche Schule wurde nach und nach derart durch Formen und Künsteleien entstellt, daß die Mißerfolge des ersten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts unvermeidlich waren. Dann kam das Jahr 1912, in dem sich das russische Heer in glänzendem Lichte zeigte. Aber diese Erfolge waren schließlich doch weniger den eigenen Waffen, als den großen Fehlern Napoleons zuzuschreiben. Die Ereignisse der Jahre 1813/14 zeigten dann deutlich, was der russische Soldat unter guter Führung zu leisten imstande war. Da die Russen im Gegensatz zu den Preußen ohne jede Begeisterung für irgend ein Ideal in den Kampf gezogen waren, wurden sie, lediglich durch Führer wie Blücher, zu dem sie wie zu einem Vater emporsahen, zu ihren Taten hingerissen. Außerdem waren fast alle höheren Offiziere des russischen Heeres Nichtrussen, und wohl ein Viertel der sonstigen Offiziere deutsch.

Dann folgten Jahrzehnte des offenbaren Niederganges des russischen Heeres, weil man aus Furcht vor gewaltsamer Umwälzung das Heer gegen die Umwelt strengstens abschloß und sich auch scheute, irgendwelche Neuerungen einzuführen. Die Mißerfolge des Krimkrieges waren die natürliche Folge. Der russische Soldat war stumpf und gleichgültig geworden; er schlug sich und starb dort, wo er hingestellt war, ohne zu wissen, warum. 1874 unter Alexander II., versuchte man auch das Heer an der Befreiung des Volkes aus der Leibeigenschaft teilnehmen zu lassen und führte die allgemeine Wehrpflicht ein. Als dann aber 1877 der Krieg gegen die Türkei ausbrach, war die Zeit doch zu kurzz gewesen, als daß die Neuerungen schon hätten Früchte tragen können. Nur mit größter Mühe gelang es, die damals so schwachen Türken zu besiegen. Alexander III. baute dann das Heer zwar zu einem Millionenheer aus, konnte es aber trotz der allgemeinen Wehrpflicht doch nicht zu einem Volksheere machen. Damals und noch bis auf den heutigen Tag ist die Zugehörigkeit zum Heere Zwang und Ergebung in die Notwendigkeit. Der Ausbildung des Heeres stellten sich mannigfache Schwierigkeiten entgegen, erstens das bunte Völkergemisch, das sich in ihm zusammenfand, und dann auf der einen Seite der tiefe Bildungsstand der großen Masse, und auf der anderen Seite der Radikalismus der verhältnismäßig wenigen, die eine höhere Bildung besaßen, oder wenigstens zu besitzen glaubten. Gerade in der Zeit, als die verschiedensten Stimmungen durch Volk und Heer strömten, brach 1904 der Krieg gegen Japan aus. Dadurch, daß der Krieg dem russischen Volksgefühl fremd, unverständlich, zu verhaßt war, zeigte sich bei den Soldaten Schlaffheit, Weichheit, Nachgiebigkeit, Unlust, und bei der oberen Führung Zögern und Halbheit. So erklärt sich die Niederlage der Russen ganz von selbst.

Nach den bösen Erfahrungen von 1904/05 hat man dann angefangen, unterstützt durch französisches Geld, mit aller Macht an der Erneuerung des Heeres zu arbeiten. Mit welchem Erfolge, zeigt der heutige Stand der Dinge auf dem östlichen Kriegsschauplatze. Die ungeheure Zahl von Gefangenen, der beispiellose Verlust von Geschützen beweist am besten den Zerfall des russischen Heeres und die Erschütterung seiner Grundlagen. Trotz aller guten Eigenschaften, die dem Russen nicht abgesprochen werden sollen, fehlt ihm vor allen Dingen die Hingabe an die große Sache des Vaterlandes, Begeisterung, Tatenlust, Opfermut, Einsicht und Verständnis. Jetzt folgt er nur noch stumm und stumpf dem Zwange, dem Druck der Notwendigkeit, es fehlen die sittlichen Grundlagen, es fehlt der Wille zum Siege.

Kann England die Dardanellen-Aktion aufgeben?

„Vaterland" vom 13. September schreibt darüber:

Die Italiener sagen, die Oeffnung der Meerenge wurde spätestens im September erwartet, während ein deutsches Gerücht behauptet, daß der Vierverband endgültig den Versuch, sie zu forcieren, aufgeben will, weil Italien sich weigert, mit zumachen.

Wir halten dies aber für unwahrscheidlich. Es würde dem englischen Prestige einen solchen Stoß versetzen, daß England nur in der allergrößten Not dazu übergehen würde. In der islamitischen Welt wäre es für seine Mächte tödlich, wenn man sagen könnte, daß es eine Niederlage durch den Sultan in Konstantinopel erlitten hätte. Mohammeds Gläubige haben murrend ertragen, daß das Haupt der Moslim sich während mehr als einem halben Jahrhundert von England das Gesetz hat vorschreiben lassen. Nachdem nun der große Krieg zwischen der Türkei und ihrem einstigen Vormund ausgebrochen ist, würde Englands Niederlage den Fanatismus unter allen Gläubigen des Islam zu einer gefährlichen Höhe bringen. Englands Macht würde einen Stoß bekommen, wovon sie sich in einem Jahrhundert nicht erholen könnte.

Aber auch andere Erwägungen werden England davon zurückhalten, die Dardanellen aufzugeben.

Es scheint überall noch der islamitischen Bewegung Herr zu sein. Auch am Suezkanal, Roten Meer, in Mesopotamien und Persien beherrscht es noch die Lage. Die Besetzung von Bender Bushier weist nicht darauf hin, daß es die Zügel aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509181-13/fragment/page=0002

der Hand geben will. Aber es ist klar, daß der Mißerfolg des türkischen Aufrufes zum Heiligen Kriege, der die Moslim ins Gewehr bringen sollte, zum größten Teil dadurch zu erklären ist, daß der Türkei an den Dardanellen die Hände gebunden sind und sie sich anderweitig nicht rühren kann.

Nun stelle man sich vor, daß dieser Kampf durch England aufgegeben würde. Sofort würde die islamitische Welt in Flammen stehen. Italien würde England den versprochenen Schutz Tripolitaniens nicht mehr leisten können, in Mesopotamien, am Golf von Aden und in Persien würde die Auflehnung bald allgemein sein, und wer wollte sagen, was die Folgen in British-Indien sein würden?

Wenn man, so schließt das Blatt, das alles berücksichtigt, kann man sich eine freiwillige Aufgabe des Dardanellen-Unternehmens durch England nicht vorstellen. Möglich ist, daß es dazu gezwungen wird, was sich ergeben könnte, wenn die Lage in Indien eine große Truppenmacht erforderte oder wenn in Egypten ein Aufstand ausbräche.

Exz. von Loebell

Der Staatsminister und Minister des Innern von Loebell vollendet am 17. September d. J. sein sechzigstes Lebensjahr. Dazu schreibt die „Neue politische Korrespondenz":

Seine am 18. April v. Js. erfolgte Berufung an die Spitze des preußischen Ministeriums des Innern wurde s. Zt. in allen politischen Kreise lebhaft begrüßt, ging ihm doch von seiner Tätigkeit als Unterstaatssekretär der Reichskanzlei während der Reichskanzlerschaft des Fürsten von Bülow bereits ein ausgezeichneter Ruf als gewandter und weitsichtiger Politiker voraus, der auch in äußerst schwierigen Fragen sich als erfolgreicher Mitarbeiter erwies. Wenige Monate nach seinem Eintritt in das preußische Staatsministerium hatte er die außerordentlich umfangreichen und vielseitigen Aufgaben, die mit der Mobilmachung durchzuführen waren, und die ganze innere Verwaltung auf die weitgehenden und wechselnden Anforderungen einzurichten. Der gesamte preußische Verwaltungsapparat arbeitet mit einer Präzision und Schnelligkeit, die die höchste Anerkennung verdient. In allen Maßnahmen zeigte Exzellenz von Loebell große Vertrautheit mit den praktischen Verhältnissen und ließ ihnen, soweit als angängig, wohlwollendste Berücksichtigung zu teil werden. Im Landtage betrat der Minister gewissermaßen heimischen Boden, da ihm als früherem verdienstvollem Mitglieds des Abgeordnetenhauses das Parkett nicht fremd ist, auf dem er jetzt die preußische Politik zu vertreten hat. Verbindlichkeit, Klarheit und hervorragendes Verständnis für die Aufgaben der Zeit sicherten dem neun Staatsmann alsbald Vertrauen in der preußischen Landesvertretung. Infolg der von den Russen in Ostpreußen angerichteten Verwüstungen erwuchs ihm die große Aufgabe, mit dem Wiederaufbau der betroffenen Provinzteile der Schaffung normaler Verhältnisse zu organisieren und durchzuführen, das Flüchtlingswesen zu ordnen usw. Auch in dieser Hinsicht setzte Exzellenz von Loebell mit glücklicher und sicherer Hand ein, daß das ganze deutsche Volk heute hohe Befriedigung darüber erfüllt, in wie kurzer Zeit die preußische Verwaltung ihre Fürsorge für die hartmitgenommenen Landesteile zu einer planmäßigen Neugestaltung der Verhältnisse entwickelt. Finanzminister Dr. Lentze hat bereitwilligst reichliche Mittel zur Verfügung gestellt und auf der ganzen Linie arbeiten im einheitlichen Zusammenwirken alle Kräfte für ein neues, blühendes Ostpreußen. Die Kriegswohlfahrtspflege findet in Exzellenz von Loebell einen unermüdlichen und tatkräftigen Förderer und mit liebevollem Interesse nimmt er sich der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen gefallener Krieger und zahlreicher anderer gemeinnütziger Werke an. So sind es denn herzliche Wünsche und lebhafter Dank, die weite Kreise unseres Volkes dem hochverdienten Staatsmanne an seinem 60. Geburtstage darbringen.

Kriegstagung des deutschen Kleinhandels

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus dem ganzen Reiche trat am Montag in Sondershausen der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe, Sitz Leipzig, der in über 250 Einzelvereinen 50 000 Mitglieder umfaßt und damit die berufene Organisation des deutschen Kleinhandels darstellt, zu seiner 27. ordentlichen Hauptversammlung zusammen, zu der auch Vertreter mehrerer Handelskammern sowie des Verbandes der Rabattsparvereine Deutschlands und des Landesausschusses Rheinland-Westfalen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes erschienen waren. Dr. Müser vom Landesausschuß Rheinland-Westfalen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes sprach über „Den Einfluß des Krieges mit seinen Folgen auf den Kleinhandel." Redner unterschied drei Gruppen von Maßnahmen der Behörden: 1. solche, die auf die Kreditverhältnisse Bezug haben; 2. Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung und 3. Maßnahmen, die den Kleinhandel betreffen. Bei der Verteilung des beschlagnahmten Getreides 2c. möchten wir zum Ausdruck bringen, daß der Kleinhandel nicht ausgeschaltet werde. Was die Höchstpreise anlangt, so ist man davon abgekommen, darin ein Allheilmittel zu sehen. Bedauerlich ist es, daß Höchstpreise für den Kleinhandel festgesetzt wurden ohne sie auch den Produzenten und dem Großhandel vorzuschreiben. Die beiden letzten Verordnungen des Bundesrats vom 24. Juni betreffend das Aushängen von Preistafeln und die vom 28. Juli bilden eine Gefahr, insofern der Verbraucher leicht geneigt ist, ohne die Qualität zu kennen, an einen Verstoß gegen diese Bestimmungen zu glauben. Wir fordern daher Gutachter-Ausschüsse, die in solchen Fragen gehört werden.

Darauf besprach Schleifenbaum (Barmen) die Erfahrungen bei Kriegslieferungen und Beteiligung von Handel und Gewerbe bei Vergebung von Lieferungen, Krause (Berlin) die Lebensmittelversorgung durch das Reich und die Kommunalverbände und der gesetzliche freie Handel, Jansen (Barmen) die Konsumentenbewegung und die Wucherpreise. Die Ausführungen der Redner und die Stellungnahme der Versammlung zu dieser wurde in folgender Entschließung von Dr. Müser festgelegt:

„Die 27. Generalversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe erkennt die Notwendigkeit behördlicher Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete in der Kriegszeit an; sie erkennt weiter an, daß diese in Verbindung mit dem unerschütterlichen Willen des Volkes, durchzuhalten und zur Erlangung eines ehrenhaften dauernden Friedens Opfer zu bringen, bewirkt haben, den Aushungerungsplan unserer Feinde zunichte zu machen und einen wirtschaftlichen Sieg zu erringen, auf den die Welt staunend blickt. Mit Rücksicht darauf sieht sie über Fehler und Mängel, die den Maßnahmen der Behörden dank der Neuheit und Unübersichtlichkeit der Verhältnisse naturgemäß anhaften, hinweg. Sie bittet jedoch die maßgebenden Behörden, um für die Zukunft möglichst die Interessen der Gesamtheit und aller Berufsstände berücksichtigende Maßnahmen zu erzielen, vor dem Erlaß von Verordnungen sachverständige Vertreter aus den im Betracht kommenden Berufsständen zu hören, namentlich aus den Kreisen des Kleinhandels, und sie zu dem Zweck zu allen Ausschüssen und Körperschaften, denen die Verpflegung und Regelung der Ernährungsfrage und die Versorgung der Bevölkerung mit sonstigen Bedarfsartikeln übertragen ist, hinzuzuziehen. Die Hauptversammlung bittet weiter den Bundesrat, nach Anhörung der berufenen Organisationen für die Uebergangszeit nach dem Friedensschluß Maßnahmen zu treffen, die es Handel und Gewerbe ermöglichen, über die durch den Krieg namentlich auf finanziellem Gebiet hervorgerufenen Schwierigkeiten hinwegzukommen."

Im Anschluß hieran wurden eine Reihe von Anträgen begründet, die einstimmig angenommen wurden. In einem Vortrage über „Die Zukunft des Kleinhandels" behandelte Pfannkuch (Barmen) „das Zugabewesen und den geheimen Warenhandel". Beschlossen wurde, daß der Vorstand in dieser Sache weiterberate. Der folgende Vortrag Dr. Müsers betraf die Fragen: „Befähigungsnachweis, Errichtung von Kaufmannsgilden, Rechtsstellung der Minderkaufleute." Die Versammlung nahm dann eine Entschließung an, wonach die Form der Gilde als geeignet für eine kraftvolle Organisation des Kleinhandels zu betrachten sei. Der Vorstand wurde beauftragt, der nächsten Generalversammlung weitere Vorschläge zu machen.

Am Dienstag besprach Baumann (Hamburg) die Schutzmaßnahmen gegen die Konsumvereine und die Frage, inwieweit der Markenschutzverband Interesse an der Erhaltung eines gesunden Kleinhandels habe. Der Redner beantragte, daß der Vorstand sich mit dem Markenschutzverband in Verbindung setzen solle, um geeignete Schritte gegen den gemeinsamen Feind, die Konsumvereine, zu erürtern. — Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Geschäftsführer Dr. Rogge (Hannover) berichtete über die Einführung des pflichtmäßigen Turnunterrichts in den Kaufmännischen Handels- und Fortbildungsschulen. Er verwarf diesen Gedanken aus denselben Erwägungen heraus, aus denen man sich seinerzeit gegen den Religionsunterricht in diesen Schulen gewehrt hatte. Die Fortbildungsschulen dürften ihres ursprünglichen Charakters nicht entkleidet werden. Die Versammlung billigte diesen Standpunkt.

Schriftleiter Thom von der „Rundschau für Handel und Gewerbe" schilderte die Fremdtümelei vor dem Kriege und führte aus: Wir wollen nach dem Kriege den internationalen Güteraustausch aufrechterhalten, aber unser Grundsatz muß sein: Heft der deutschen Industrie. Bei der Einnahme von Antwerpen sind gewaltige Lagerbestände der Liebig-Co. beschlagnahmt worden, die an die Zentral-Einkaufsgenossenschaft weitergegeben wurden. Letztere wandte sich an die Tochtergesellschaft der Liebig-Co. in Köln und schloß mit ihr einen Vertrag auf den Weitervertrieb der Fabrikate. So kommt es, daß jetzt ein Mitglied der Liebig-Co. in Frau Bentos im Vorstand der Zentral-Einkaufsgenossenschaft sitzt. Das ist doch fast unglaubhaft für den, der die deutschfeindlichen inneren Verhältnisse der Liebig-Co. kennt. Auf Vorschlag des Redners wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Der Vorstand des deutschen Zentralverbandes wird beauftragt, in Verbindung mit befreundeten Verbänden und maßgebenden deutschen Fabrikanten Vorkehrungen zu treffen, die geeignet sind, die deutschen Kaufleute, aber auch das deutsche Volk darüber aufzuklären, daß die Bevorzugung deutscher Arbeit und deutscher Waren zur Stärkung unserer Volkswirtschaft notwendig, infolgedessen als nationale Pflicht von jedem Deutschen zu fordern ist."

Im Vortrage über „Kriegsunterstützung und die Invalidenfürsorge" wies Junkersdorf (Dresden) darauf hin, daß Leute, die Knopflochschmerzen haben, sich in Wohltätigkeits-Institute drängen und den Drang unseres Volkes zum Wohltun ausnutzen, um sich eine Bedeutung zu verschaffen, die sie sonst nicht besitzen. Von solchen Leuten werden dann Postkarten und Schmucksachen versandt, die zu Spenden veranlassen sollen. Es geht aber in keiner Weise an, daß jedermann ohne weiteres ein Geschäft auftut und den gesetzlichen Handel Konkurrenz macht. Dadurch ist auch eine Abspannung der Mildtätigkeit des Volkes hervorgerufen worden, denn man weiß in diesen Fällen nie, ob man eine Wohltätigkeit übt oder einen Schwindler unterstützt. — Ein Verbrechen ist es auch, wie den armen Verwundeten und Verkrüppelten durch allerlei Versprechungen der letzte Groschen aus der Tasche geholt wird. — Die Versammlung nahm hierzu eine Entschließung an, in der es den Vereinen zur dringenden Pflicht gemacht wird, mit allen Mitteln gegen die wilden Geldsammler vorzugehen und dafür einzutreten, daß die Fürsorgetätigkeit für unsere Krieger und ihre Angehörige in geordnete Bahnen gelenkt wird.

Bei dem Punkte „Anregungen" lenkte Langelüttich (Wiesen) die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Bedeutung der Leipziger Messe. Die berufenen Körperschaften und die Regierungen müßten immer mehr zu der Einsicht kommen, daß die Leipziger Messe eine nationale Einrichtung für das Wirtschaftsleben des ganzen Volkes sei, und daß das Reich die Pflicht habe, diese deutsche Messe mit allen Mitteln zu fördern.

Der Vorsitzende sprach sodann in seiner Schlußrede die Hoffnung auf baldigen siegreichen Frieden aus und erklärte die Tagung mit einem Hoch auf den Zentralverband für geschlossen.

Kleine Nachrichten

Ein Reichsausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge

Im Landeshaus der Provinz Brandenburg in Berlin ist im einer Versammlung von Vertretern der deutschen Bundesstaaten ein Reichsausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge gegründet worden, der den Landesdirektor der Provinz Brandenburg v. Winterfeldt zu seinem Vorsitzenden wählte.

Als Kommissar des Reichsamts des Innern wohnte Geheimer Regierungsrat Kiehmet der Besprechung bei. Namens des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern erklärte Geheimer Regierungsrat Kiehmet, daß der Staatssekretär gerne einen Vertreter zu der Gründungssitzung des Reichsausschusses entsandt habe, und daß der Ausschuß der wohlwollenden Unterstützung der Reichsregierung sicher sein könne. Landesdirektor v. Winterfeldt schloß die bedeutendsvolle Versammlung mit dem lebhaften Wunsche, daß das hohe Ziel, die Kriegsbeschädigten wieder zu tüchtigen und nützlichen Mitgliedern unseres Volkes zu machen, voll erreicht werden möge.

Deutsch-englischer Invalidenaustausch

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Durch neutrale Vermittlung ist zwischen der deutschen und der großbritannischen Regierung nunmehr eine Verständigung dahin getroffen worden, daß von beiden Teilen den im Gebiete des anderen Teiles zurückgehaltenen Männern zwischen 17 und 55 Jahren die Abreise gestattet wird, soweit sie für eine militärische Verwendung während der Dauer des Krieges untauglich sind.

Nach einem bei der Wiener Auskunftsstelle für Kriegsgefangene eingelaufenen Telegramm der Zentrale des dänischen Roten Kreuzes in Kopenhagen hat sich die russische Regierung bereit erklärt, auch mit Oesterreich-Ungarn ein Abkommen betreffend die gegenseitige Besichtigung der Kriegs- und Zivilgefangenenlager durch Rote Kreuzschwestern zu treffen. — Die Schwestern werden hierbei von Beauftragten des dänischen Roten Kreuzes begleitet sein. Die diplomatischen Verhandlungen zur Durchführung dieser Angelegenheit sind bereits eingeleitet.

Veröffentlichung

Der „Reichsanzeiger" bringt Bekanntmachungen der Reichsfuttermittelstelle betreffend die Gerstenkontingente der Brauereien und Brennereien.

Kirche, Schule und Mission

Kirchliche Kollekten und Krieg

Durch Verordnung des Bundesrats sind vom 1. August d. J. ab öffentliche Sammlungen, Unterhaltungen, Belehrungen oder Vertriebe von Gegenständen, die zugunsten von Kriegswohlfahrtszwecken veranstaltet werden sollen, bei Strafandrohung unter das Erfordernis vorheriger staatsbehördlicher Genehmigung gestellt worden. Diese Verordnung bezieht sich aber nach der hierzu erlassenen Ministerialverfügung vom 22. Juli d. Js. nicht auf Kirchenkollekten. Auch hinsichtlich sonstiger Unternehmungen der bezeichneten Art, die von einem Geistlichen in seiner Kirchengemeinde und lediglich für deren Zwecke veranstaltet werden, bleibt es bei den bisher für die Erlaubniserteilung geltenden Bestimmungen, dagegen fallen solche Veranstaltungen, soweit sie ein geistlicher außerhalb seiner Kirchengemeinde oder für auswärtige Zwecke unternehmen will, auch wenn es sich um Hauskollekten handelt, unter die neue Bundesratsverordnung.

Aus diesem Anlaß spricht das Kgl. Konsistorium in Magdeburg erneut die Erwartung aus, daß die Geistlichen und die sonstigen kirchlichen Organe sich bei Ausübung der Kriegswohlfahrtspflege nach wie vor tunlichst Hand in Hand mit den übrigen auf diesem Gebiete tätigen Organisationen zur Verhütung einer unerwünschten Zersplitterung der Kräfte arbeiten werden.

— **Der Verein zur Erhaltung der evangelischen Volksschule** hält seine Jahrestagung am 4. Oktober in Magdeburg ab. Eine öffentliche Abendversammlung im Stadtmissionshaus, Hasselbachstraße 1, abends 8½ Uhr, gibt einer weiteren Oeffentlichkeit Gelegenheit, Arbeit und Ziel des genannten Vereins näher kennen zu lernen. Den Hauptvortrag hält Seminarlehrer Winkler aus Oels in Schlesien, der an Stelle des verstorbenen Begründers und ersten Geschäftsführers D. Zillesen (Berlin), zum Direktor des Vereins berufen ist. Er spricht über die Frage: „Wozu verpflichtet uns der gegenwärtige Weltkrieg in bezug auf unsere Kindererziehung?" Eine freie Besprechung schließt sich dem Vortrag an. Herren und Damen, auch Nichtmitglieder des Vereins, sind herzlich eingeladen; der Eintritt ist frei. Für auswärtige Besucher ist eine Wohnungsvermittlung in Magdeburg eingerichtet. Auskunft erteilen darüber Geheimrat Dr. Caspar, Breiter Weg 125; Professor Meyer, Große Klosterstr.; Lehrer P. Riehus, Gustav-Adolf-Straße 25, und Lehrerin Fräulein Siengel, Sudenburg, Halberstädter Str. 90.

Vermischtes

Eisenbahnunfall

Mülheim a. Rh., 16. Sept. Amtliche Meldung. Heute vormittag fuhr dem von Düsseldorf in den Personenbahnhof Köln—Mülheim einfahrenden Personenzug 206 eine Rangierabteilung in die Flanke. Die beiden Maschinen und einige Postwagen entgleisten und wurden beschädigt. Der die Rangierfahrt leitende Rangierer wurde getötet, fünf weitere Personen wurden leicht verletzt. Der Betrieb wird durch Umleitung aufrechterhalten. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Moissi in Gefangenschaft geraten?

Von verschiedenen Seiten ist in Berlin die Nachricht eingetroffen, das der berühmte Schauspieler der Reinhardtbühnen Alexander Moissi, der bekanntlich als Kriegsfreiwilliger in den deutschen Heeresdienst eintrat und vor einiger Zeit zum Leutnant befördert wurde, auf dem westlichen Kriegsschauplatz in Gefangenschaft geraten ist. Moissi war als Fliegeroffizier tätig und es scheint, daß er bei einem Fluge von den Franzosen gefangen genommen worden ist.

Sportnachrichten

Pferdesport

— **Kriegsrennen zu Hoppegarten**, 16. Tag am 16. September. Unverhofft-Rennen: 1. Held (Schläfke), 2. Prachtmädel (Bleuler), 3. Matschwitz (Kasper). Tot.: Sieg 23 : 10, Platz 16, 67, 55 : 10. 12 Pferde liefen. — Nickel-Handicap: 1. Chutbeh (Archibald), 2. Aladabar (Kasper), 3. Eifer (Schläfke). Tot.: Sieg 28 : 10, Platz 18, 34, 64 : 10. 14 Pferde liefen. — Blücher-Rennen: 1. Pietra (Urban), 2. Cecilie (O. Schmidt), 3. Satrap (Oertel). Tot.: Sieg 34 : 10, Platz 18, 28, 56 : 10. 8 Pferde liefen. — Pontresina-Rennen: 1. Anschluß (Rastenberger), 2. Tamina (Plüschke), 3. Roi Soleil (Archibald). Tot.: Sieg 35 : 10, Platz 11, 11, 11 : 10. 7 Pferde liefen. — Masher-Rennen: 1. Albula (Archibald), 2. Venezianer (Plüschke), 3. Montana II (Olejnik). Tot.: Sieg 12 : 10, Platz 10, 11 : 10. 4 Pferde liefen. — Preis von Rüdersdorf: 1. Joos (Rastenberger), 2. Metz (Plüschke), 3. Stein (Schläfke). Tot.: Sieg 14 : 10, Platz 11, 13, 17 : 10. 7 Pferde liefen. — Trollhetta-Handicap: 1. Linde (Archibald), 2. Eiche (Bleuler), 3. Hercules (Plüschke). Tot.: Sieg 33 : 10, Platz 17, 18, 18 : 10. 11 Pferde liefen.

Landwirtschaftliches

Kriegsgefangenenarbeit zur Verhütung der Obstteuerung

Bekanntlich müssen wir in vielen Teilen Deutschlands unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen mit der Gefahr einer Obstteuerung rechnen. Demgegenüber sei aber darauf hingewiesen, daß sich dieser Gefahr wahrscheinlich durch Verwendung von Kriegsgefangenenarbeit vorbeugen ließe. Einen großen Teil der Unkosten für das Obst bilden die verhältnismäßig recht erheblichen Kosten des geordneten Abnehmens und Pflückens, wie es für solches Obst, das nicht sofort verbraucht werden soll, erforderlich ist. Außerdem wird bei dem gegenwärtigen Mangel an Arbeitskräften wohl vielfach überhaupt auf ein geordnetes Abnehmen verzichtet werden, wenn nicht irgendwie für besondere Hilfe gesorgt wird.

Da würde nun die Verwendung geeigneter Kriegsgefangener einen Ausweg bilden. Diese wären von den Gemeinden oder einschlägigen landwirtschaftlichen Vereinen usw. bei den zuständigen Behörden zu erbitten und es müßten dann natürlich jeweils ganze Fluren einheitlich abgeerntet werden. Das so geerntete Obst könnte, um spekulativen Aufkäufen vorzubeugen, in erster Linie an die Ortseinwohner oder die Gemeinden, sowie an sonstige der Volksernährung dienende Körperschaften und erst in zweiter Linie an den eigentlichen Handel abgegeben werden. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß auf diese Weise der Volksernährung verhältnismäßig billiges Obst zur Verfügung gestellt, trotzdem aber den Landwirten ein Nutzen verschafft werden könnte, der über den ohne solches Eingreifen möglichen erheblich hinausginge. Nur wäre bei der vorgeschrittenen Jahreszeit die ganze Sache eiligst in die Wege zu leiten.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mähold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Miesckner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreßohm.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Odol Das Beste zur Zahnpflege

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509181-13/fragment/page=0003

Neue Mäntel und Jackenkleider

Herbstmantel aus blaugrün kariertem Stoff, Raglanform M. **21–14.**

Herbstmantel aus mel. Flauschstoff, Hüftengürtel m. g. Tasch. M. **26–18.**

Herbstmantel aus Covercoat, Glockenform m. g. Taschen M. **45–32.**

Herbstmantel aus schwarzem Tuch, feine sol. Frauenmäntel M. **28–16.**

Jackenkleid aus schwarz oder marineblau Kammg. m. Riegel M. **23–15.**

Jackenkleid fesches hochgeschl. Kostüm, grün o. schw. Cotteli M. **38–27.**

Jackenkleid in Blusenform mit Glockenrock u. Tressengarn M. **48–31.**

Jackenkleid Frauenkostüm, marine od. schwarz, gute Verarb. M. **43–25.**

Neue
Kleider, Blusen, Röcke, Kinder- u. Backfisch-Mäntel

Meine Auswahl und Preiswürdigkeit kann infolge rechtzeitiger Abschlüsse und Bareinkäufen von keiner Seite übertroffen werden.

M. Schneider

Halle, Leipziger Str. 94.

5 % in Marken des Rabatt-Sparvereins.

Infolge grosser alter Abschlüsse besonders billige „Extra-Preise".
Herren-Artikel Strumpf-, Wollwaren.
G. Liebermann Geiststr. 42. Fernruf 1595. 3432

Stadttheater.

Sonnabend: den 18. Sept. 1915, abends 7½ Uhr:
Volkstüml. Vorstellung bei erm. Preisen
Des Meeres und der Liebe Wellen.
Trauerspiel von Frz. Grillparzer.
Sonntag Nach.: Volksvorstellung.
Norma
Abends: **Tiefland.** 3447

KUNST VEREIN

Ausstellung d. Plakatentwürfe für die Siedlungsgesellschaft Sachsenland:
„Kriegsbeschädigtenfürsorge d. Prov. Sachsen"
17. bis 20. September von 11 bis 3 Uhr
in den [4703a
Räumen des Kunstvereins,
Salzgrafenstrasse 2.
— Eintritt frei. —

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Sonnabend: Tristan und Isolde.
Altes Theater: Sonnabend: Der Kaufmann von Venedig.
Operetten-Theater: Sonnabend: Extrablätter.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonnabend: Othello.

Walhalla-Theater 8.10 Uhr.

Grösster Erfolg! 45 Mitwirkende!
Gastspiel Dir. Fritz Steidl. [4674a

„S.M. der Dollar!"

Deutsch-amerik. Volksstück mit Gesang und Tanz.

Bio Gr. Ulrichstr. 57.

Ab Sonnabend:
Der Diamantendieb.
— Detektiv-Roman in 3 Akten. — [4698a
Das deutsche Kriegsderby 1915. | **Neueste Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen.**
Ein erstklassiges Beiprogramm.

Bio Gr. Ulrichstr. 57.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 235 Millionen Mark
Kriegsversicherung
mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall
Neue vorteilhafte Versicherungsformen.
3442) *Vertragsgesellschaft des Bundes der Landwirte.*
Bezirksdirektion Halle a. S.
O. Schindler, Bernburger Str. 3. — Tel. 1763.

Neue Herbst-Kleider-Stoffe

maulwurf, negerbraun, dunkelgrün, marine, schwarz, werden von der Mode bevorzugt und bringen wir darin eine grosse Auswahl. [4712a

Reinwollene Croise in schwarz und allen Farben . . 2.20, 2.–, **1.50**
Reinwollene Feinrips Popelin und Köper in allen Farben 2.95, 2.60, **2.20**
Langrips (Cottele) prachtv. weiche Ware in ausgesucht schönen Farben 110 u. 130 cm breit 6.50, 4.–, **2.85**
Cachemir in allen modernen Farben, sehr elegant u. gut im Tragen **3.30**
Damentuch für Mäntel und Kostüme, 110 u. 130 cm br., tropfenecht 5.–, 4.–, **3.30**
Damentuch f. elegante Kleider in schwarz und marine . . 8.–, 7.–, **5.50**
Kammgarn, schwarz u. marine vorzügl. und elegant für Kostüme, 130–150 cm breit 7.–, 6.50, 5.– **4.50**
Melierte Stoffe f. Kostüme, Röcke, sehr praktisch im Tragen 3.–, 2.20, **1.60**
Kleinkarierte Stoffe, Herrenstoffgeschmack, außerordentlich prakt. Strapezier-Qualität 6.50, 5.–, **4.50**
Kar. Damen-Mäntelstoffe in allen Farbenstellungen, hochmodern. Dessins 6.50, 4.80, **3.50**
Einfarbige Stoffe, Diagonal u. Cottel 6.–, 5,– **4.50**

Geschw. Wolff

Leipziger Strasse 37. —— Gegenüber Hotel „Rotes Ross."

Zöpfe

von 2 Mk. an, 3, 4, 5, 6, 9, 12, 16, 18 bis 20 Mk. und über 1 Mtr. lang, **10%** Rabatt.
Versand nach Einsendung einer Haarprobe. Alle Ersatzteile in großer Auswahl. 4706a

Kopfwäsche
mit Teerseife und Frisur
80 Pfg.

Zopf-Siebert,
Halle a. S., nur Leipzigerstr. 33 und 79 I. Größtes Spezial-Haargeschäft der Provinz Sachsen.

Tapeten Rapsilber befindet sich jetzt **Gr. Steinstr. 82**
früher Schmeerstr. **Ältestes und grösstes Spezial-Tapeten-Haus.** Gegr. 1859. Fernr. 2495. 6373

Elektrische Beleuchtungskörper

wegen Platzmangel ohne Teuerungszuschlag und mit 20% Rabatt auf die vor dem Krieg gültigen Preise abzugeben.

Maschinenfabrik für Elektrotechnik
Königstraße 58. (4700a

Ideale Büste
schöne Körperform
erlangen Damen in meist kurzer Zeit durch äußerliche Anwendung von

Imposant.

Völlig unschädlich.
Bei Nichterfolg **Geld zurück** laut Garantieschein. Büchse Mk. 3.00, 2 Büchsen zum Erfolg meistens genug, Mk. 5.00. Gegen Nachnahme Mk. 5.50 portofrei diskret.

Magerkeit?
Kraft-Nährpulver gegen allgemeine Magerkeit, Preis per Karton nur Mk. 2.00, 3 Karton Mk. 5.00. Gegen Nachn. portofrei Mk. 5.60.

Sanitas-Depot,
Leipzigerstraße 11, Eingang Kl. Sandberg ptr.
Kein Laden. [6304
Nur Damenbedienung.

Vertreter!

Von einer eingeführten, leistungsfähigen Flaschenfabrik wird für den Verkauf ihrer bestbekannten Fabrikate

Vertreter

für Halle und größere Umgebung

gesucht. Verlangt wird ein für den Verkauf bestens befähigter, gut empfohlener Kaufmann.
Ausführliche Offerten mit Referenzen und Aufschrift „Flaschenvertreter" erbeten von
3445] **Adolf Haeusermann,** Berlin C., Brüderstr. 2.

Verwendet 6202
„Kreuz-Pfennig"-Marken
auf Briefen, Karten usw.

Sonnabend, den 18. ds. Monats erhalten wir einen großen Transport
hochtrag. sowie neumilchender Kühe
Oberländer & Buchheim,
Halle (Saale), Delitzscherstraße 10. 3438
Tel. 1118.

Sonntag, den 19. ds. Monats steht wieder in unserer Filiale Halle ein frischer Transport allerbester
Belgier
zum Verkauf.
Wilh. Stock, Vertr.: **Theodor Weinstein**
3443] Magdeburgerstr. 46, Tel. 8298.

Militär-Hemden
Militär-Hosen
Militär-Strickjacken
Militär-Socken
Leibbinden
woll. Handschuhe
Hosenträger
Kopfwärmer
Kniewärmer
Pulswärmer (4598a
Brustwärmer
woll. Schals
Pelz-Socken
Taschentücher
Fußlappen
empfiehlt in guten Qualitäten
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstraße 102.

Gaspendel
brennfertig angemacht von 9.50 M. an.
G. Brose, Gr. Sandberg 8, am Zivilgericht.

Modellierbogen
hält stets in großer Auswahl am Lager 4711a
Albin Hentze
24. Schmeerstr. 24.

Hosenträger von 50 Pfg. bis Mk. 5.—
Sehr große Auswahl. [3132
H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstr. 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509181-13/fragment/page=0004

Unser neuer Roman

Morgen beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans, der, wie wir zuversichtlich annehmen, in besonderem Maße den Beifall unserer Leser finden wird. Er betitelt sich

„Schwarze Perlen"

und ist ein Kriminalroman. Für seinen Wert bürgt der bekannte Name des Verfassers August Weißl. Die äußerst bewegte Handlung spielt in österreichischen Adelskreisen, die sehr lebendig und frisch geschildert sind. Ein Hauptreiz des Romans liegt vor allem in der starken Spannung, die von Anfang an einsetzt und sich bis zum Schluß steigert. Wir versagen uns das Eingehen auf den Inhalt, um den „Schwarzen Perlen" nichts von ihrem Reiz vorwegzunehmen.

Ein Band

Einst banden in eiserne Ketten sich ein
Germanischer Recken Schlachtenreihn.

So schlugen zu einem Sturm sie vereint
Und einem Schicksal trotzend den Feind.

Nun bindet uns wieder ein ehernes Band,
Die große Liebe zum Vaterland.

So schlagen zu einem Sturm wir vereint
Und einem Schicksal trotzend den Feind.

Und nach dem Schwert nehmt die Feder und schreibt:
Das Band, das heilige Band, — es bleibt! . . . .

Kurt v. Rohrscheidt.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 18. September.

Die Milchversorgung der Provinz Sachsen

In Halle fand im Anschluß an die jüngste Magdeburger Verhandlung, die sich mit der Milchversorgung der Provinz Sachsen befaßte, eine zweite Zusammenkunft statt. Es nahmen daran teil Oberpräsident Dr. v. Hegel, Regierungspräsident v. Miesitschek, ein Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten von Merseburg, ferner Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Molkereien, Milchhändler, der Städte und der Landkreise.

Es wurde beschlossen, den stellvertretenden kommandierenden General des 4. Armeekorps zu bitten, den Erlaß eines teilweisen Milchausfuhrverbots zu verfügen. Es soll danach nicht mehr gestattet sein, Milch über die Grenzen des Bereichs des 4. Armeekorps zu liefern, soweit dies nicht schon vor dem 1. Juli 1915 geschehen ist. Aber auch diese Mengen müssen sich einen Abzug gefallen lassen, der dem Anteil des gesamten Produktionsrückganges entspricht. Die Verlockungen zur Lieferung nach anderen Gebieten durch übermäßige Preisangebote würden dadurch erfolglos gemacht werden.

Wird das Verbot erlassen, so soll die Stadt Magdeburg mit den Stadt- und Landkreisen der beiden Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg, für die das Verbot Geltung haben würde, in Verbindung treten, um die Unterlagen für den jetzigen Milchverbrauch und den unbedingten weiteren Bedarf zu erlangen. Die Landwirtschaftskammer wird darauf Verhandlungen mit den Molkereien einleiten, um festzustellen, welche Milchmengen zur Versorgung der notleidenden Kreise und Gemeinden frei gemacht werden können.

Ein Achzigjähriger

Am 21. September vollendet der Professor in der Hallescheu medizinischen Fakultät, Herr Geheimer Medizinalrat Carl F. Eberth sein 80. Lebensjahr. Er war in Würzburg geboren und hat dort in der Zeit der höchsten Blüte der medizinischen Fakultät unter Virchow, Kölliker, Leydig, Heinrich Müller, Schenk u. a. Naturwissenschaft und Medizin studiert. Ursprünglich vorwiegend mit zoologischen Arbeiten beschäftigt, deren Hauptergebnis ein Werk über die Nematoden ist, hat er sich bald gleichzeitig der vergleichenden Pathologie gewidmet. Schon mit 30 Jahren erhielt er eine Berufung als Ordinarius für Pathologie nach Zürich; etwas später übernahm er dort gleichzeitig den anatomischen und pathologischen Unterricht an der Tierarzneischule. Die Jahre des Züricher Aufenthaltes waren die wissenschaftlich reichsten seines Lebens; zahlreiche hervorragende und grundlegende Arbeiten (Entzündung, Regeneration, Bakterienforschung, Knochenwachstum u. a.) sind in jener Zeit von ihm selbst verfaßt oder maßgebend beeinflußt worden. 1881 zog ihn der Wunsch, in Deutschland weiterzuleben, in eine zunächst weniger glänzende Stellung nach Halle. Er wurde Professor der vergleichenden Anatomie und Histologie, dann, nach Welckers Abgang, Ordinarius der normalen Anatomie. Diese Stellung und die Direktion der Anatomie vertauschte er dann 1895 mit der Professur für pathologische Anatomie, welche er von Ackermann übernahm und bis zu seinem Ausscheiden aus der Lehrtätigkeit (1911) in unverminderter Kraft und Gewissenhaftigkeit verwaltete. 1889 erhielt er den Charakter als Geheimer Medizinalrat, 1895/96 bekleidete er das Amt des Rektors der Hallescheu Hochschule.

Er vereinte umfassende zoologische Kenntnisse mit einer hervorragenden Beherrschung der menschlichen Anatomie und Gewebelehre; sein technisches Geschick und die Sorgfalt seiner Beobachtungen führte ihn zu einer Reihe bedeutender Entdeckungen, so daß sein Name zu denen der Bahnbrecher der modernen Medizin gerechnet wird. Fast sämtliche Gebiete der Pathologie sind von ihm nach irgend einer Richtung bearbeitet worden; den Mittelpunkt seines Interesses bildete die Entzündungslehre, welcher er mit seinen großen Zeitgenossen die heutige Form verliehen hat. Namentlich hatte er vor anderen die Bedeutung der Bakterien für die entzündlichen Progresse erkannt und in zahlreichen Arbeiten die Specificität derselben bei den einzelnen Erkrankungsformen erwiesen; am berühmtesten wurde seine Entdeckung des Typhusbazillus. Daneben sind zahlreiche Untersuchungen über verschiedene Probleme der Pathologie, vor allem die in Halle ausgeführten über die Thrombose grundlegend geworden, und andere, meist mit genauester Technik durchgearbeitete, haben die vergleichende Histologie bereichert. Ein Meister der Zeichenkunst, hat Eberth in den wunderbaren Abbildungen, welche er seinen und seiner Schüler Arbeiten hinzufügte, die Literatur in ganz besonderer Weise bereichert und sich selbst ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Seit dem Jahre 1911 lebt Eberth in behaglicher Ruhe in Berlin-Halensee. Noch heute treibt es den leidenschaftlichen Naturfreund oft hinaus in die schöne Welt, und so wird er auch seinen 80. Geburtstag, der ihn in vollster körperlicher und geistiger Frische antrifft, im engsten Familienkreise in den Bergen des Allgäu verleben. Dorthin folgen ihm die Glückwünsche der Universität Halle, an welcher er volle 30 Jahre unterrichtete, und aller Freunde, die er sich in unserer Stadt, trotz seiner Neigung zu zurückgezogenem Leben hinter den Mauern seines Institutes, erworben hat.

Das Eiserne Kreuz

Der Gefreite Otto Bönicke aus Nietleben erhielt für Tapferkeit das Eiserne Kreuz.

Auf die dritte Kriegsanleihe

sind bei der städtischen Sparkasse bis 16. September in 3774 Posten = 5 377 300 Mark gezeichnet worden.

Rumänische Kleie für Hallesche Viehhaltungen

Von der Zentralgenossenschaft hier wird der Stadt rumänische Kleie angeboten. Hiesige Viehhaltungen, die Bedarf an Kleie haben, wollen sich binnen 3 Tagen mit der Zentralgenossenschaft wegen der Lieferung in Verbindung setzen, da sonst anderweit über die Kleie verfügt werden wird. Die Abgabe erfolgt ohne städtische Bezugsscheine in Mengen von einem Zentner ab. Der Preis beträgt 41,70 Mark für den Doppelzentner. Für Ueberlassung des Sackes, der innerhalb 14 Tagen zurückzugeben ist, werden 80 Pfg. berechnet. Diese Gebühr wird bei Rückgabe des Sackes erstattet.

Schreckliche Tat einer Mutter

Ein in Leipzig bedienstetes 19 Jahre altes Mädchen hatte sich bei der Befragung vor dem Städtischen Pflege- und Jugendfürsorge-Amte dort über das Befinden und den Verbleib ihres ½ Jahr alten Kindes in Widersprüche verwickelt. Da der Verdacht bestand, daß die Mutter sich des Kindes heimlich entledigt haben könnte, beschäftigte sich nunmehr die Kriminalpolizei eingehend mit der Sache. Das Mädchen behauptete zuerst, daß sich das Kind bei ihren in Altstedt wohnenden Eltern befinde. Durch Nachfrage war jedoch die Unwahrheit dieser Angabe bald erwiesen. Nun erfann das Mädchen die Aussage, es habe das Kind auf dem Bahnhofe in Halle an ein ihm unbekanntes Ehepaar aus Weimar auf dessen Wunsch verschenkt. Bald änderte es seine Angabe aber wiederum dahin, daß es das Kind im Wartesaal in Halle zurückgelassen habe. Als man der Mutter auch diese Aussage widerlegte, wollte sie das kleine Wesen in den Anlagen in Halle ausgesetzt haben. Endlich fand sie den Mut zu einem offenen Geständnis. Sie hatte das Kind anfänglich in den Anlagen niedergelegt und war ein Stück fortgegangen. In angeblich erwachtem Mitleidsgefühl hat sie es aber wieder an sich genommen. Später ist ihr erneut der Gedanke an ein Aussetzen des Kindes gekommen. In einer Brückennische legte sie ihr Kind wieder ab und ging fort. In erneuter Gewissensangst kehrte sie auch diesmal wieder um, nahm ihr Kind und warf es endlich an einer menschenleeren Stelle in die Saale. Hierauf suchte sie nach Altstedt zu ihrer Mutter, wo sie kein Wort von dem Kinde erwähnte. Später kam sie nach Leipzig zurück. Als sich die bisherige Pflegemutter des sehr gut entwickelten und gesunden kleinen Mädchens bald darauf nach dem Befinden ihres Pfleglings erkundigte, teilte ihr die Kindesmutter durch Trauerbrief mit, daß ihr Kind bald nach dem Eintreffen in Altstedt an Brechdurchfall erkrankt und daran gestorben sei. Das Mädchen wurde der Gerichtsbehörde zugeführt.

— **Aufklärungsschriften über die 3. Kriegsanleihe.** Bei dem Bankhause Paul Schaufeil u. Co. in Halle, Poststraße 14, liegen verschiedene Schriften über Deutschlands wirtschaftliche, sowie finanzielle Leistungsfähigkeit aus, die zur Förderung der 3. Kriegsanleihe an jedermann kostenlos abgegeben werden.

— **Einen Kriegsunterhaltungsabend** mit Lichtbildervortrag „Von Belfort bis Reims" veranstaltet Pfarrer Bach Montag, den 20. September, abends 8 Uhr im Paulusgemeindehaus, Hohenzollernstraße 11; zur Deckung der Unkosten werden 5 Pfg. Eintrittsgeld erbeten.

— **Herbstmissionstag** der Halleschen Gemeinden am 22. September. 5 Uhr: Gottesdienst in der Laurentiuskirche (Missionsinspektor Fortsch-Berlin). Abendversammlung in den Thaliassälen.

— **„Unser Glaube an den Sieg"** lautet das Thema, über das Herr E. Döntz am Sonntag abend 8½ Uhr im Gemeinschaftshause, Margaretenstraße 5, einen öffentlichen Evangelisationsvortrag halten wird; Zutritt frei.

— **„Der einzige Trost."** Hierüber wird Dr. Arnold am Sonntag Abend 8 Uhr in den Gemeinschaftssälen, Alte Promenade 8, einen öffentlichen Vortrag halten.

— **Schützengrabenmusik.** Am Schützengraben an der Dessauer Straße wird morgen Sonnabend nachmittag von 3½—5 Uhr und am Sonntag mittag von 11½—1 Uhr Musik geboten werden.

— **Zu dem tödlich verlaufenen Unfall im Moritzzwinger** wird uns noch geschrieben: Die Mutter des Kindes, das von dem Stadtbahnwagen überfahren und getötet wurde, hat zur selben Zeit auf einer Promenadenbank gesessen und sich mit anderen Personen unterhalten. Das Kind ist — unbeaufsichtigt von der Mutter — nach seinem ihm entfallenen Ball laufen und so vor den Wagen gekommen. Jeden Tag bei einigermaßen schönem Wetter kann man in unseren Promenadenanlagen, namentlich im Moritzzwinger, die dort befindlichen Bänke von klatschenden Frauen vollständig besetzt finden. Diese lassen ihre Kinder auf den Wegen ungehindert spielen und treiben, was sie wollen; dabei werden die Anlagen mit in den Bereich der Spiele gezogen und beschädigt.

— **Hallesche Tageschronik.** Am Beesener Weg wurden durch einen berittenen Polizeibeamten zwei Burschen, 16 und 13 Jahre alt, festgenommen, die aus einer dort befindlichen Gärtnerei Gartenfrüchte im Werte von etwa 6 Mk. gestohlen hatten. Das gestohlene Gut wurde dem Besitzer wieder zugestellt. — An der Gr. Wallstraße wurde eine Frau, die einen Kinderwagen mit einem dreijährigen Kinde mit sich führte, von einem Kohlenfuhrwerk angefahren und gegen ein Hausgrundstück geklemmt. Beide Personen wurden hierbei verletzt und mußten in ärztliche Behandlung gegeben werden. Soweit bisher festgestellt, trifft den Geschirrführer die Schuld an dem Vorfall.

In der Gemeindevertretersitzung zu Nietleben

wurde zunächst Stellung zur jetzigen Lebensmittelteuerung genommen. Allgemein war man der Ansicht, daß es auf dem Lande noch teurer sei, als in den benachbarten Städten. Deshalb wird die Gemeinde beim Landratsamt vorstellig werden, daß die Preise durch Festsetzung von Höchstpreisen herabgesetzt werden. Auch wird sie im Mitteldeutschen Städteverband anregen, daß der Preistreiberei durch den Zwischenhandel Halt geboten werde. Gem.-Vorst. Dr. med. Gadelein war der Ansicht, daß Rind-, Kalb- und Hammelfleisch für die Allgemeinheit ebenfalls wie für das Militär das Pfund zu 1,10—1,15 Mark verkauft werden sollte, wenn die Ernährung und Wehrkraft unseres Volkes nicht leiden solle. Des weiteren wurde ausgeführt, daß vieles billiger geliefert werden könne. In der Rheinprovinz koste z. B. der Zentner ausgelesene Kartoffeln 3,40 Mark, in Königsberg 10 Pfd. 35 Pfg., in Magdeburg 4 Pfd. Brot 60 Pfg., in Eisenburg das Kilogramm Butter 1,90 Mk. — Dem Kinderhort wurden bisher aus dem Kriegsfonds 191,40 Mark und eine Stiftung von 100 Mark überwiesen. Dem Ortspfarrer wurde für die Verwaltung und Verpflegung Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Vereins-Anzeiger

Christlicher Verein junger Männer, Geiststraße 29. Sonntag abend 8½ Uhr Vortrag von Pastor Hobbing über: „Gottes Sprache und ihre Verständigung."

Kunst und Wissenschaft

Ausstellung von Plakatentwürfen
(„Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Sachsen")

Die Siedlungsgesellschaft Sachsenland hatte den Künstlerverein auf dem Pflug um Entwürfe für ein Plakat gebeten, in welchem den Kriegsinvaliden der Erwerb eines eigenen Heims nahe gelegt wird. Das Ergebnis des daraufhin ausgeschriebenen Wettbewerbs liegt in der Ausstellung vor, die in den Räumen des Kunstvereins, Salzgrafenstraße 2, vom Freitag, den 17. bis Montag, den 20. September in der Zeit von 11 bis 3 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen ist.

Es sind 36 Entwürfe eingegangen und ausgestellt; davon erhielten folgende vier Arbeiten erste Preise: Kennwort „Blumenfreund" (Heinrich Kopp), „Am grünen Zaun" (Heinrich Kopp), „Leben" (Albert Walther) und „Heimat (Johanna Wolff); auf 2 Entwürfe fielen zweite Preise: Kennwort „Maler" (Fritz Beyer) und „Hausstand" (Heinrich Kopp); den beiden Entwürfen „Bild und Plakat" und „Sieg und Segen" sind ehrende Anerkennungen ausgesprochen worden.

Neben einigen wenigen schülerhaften Arbeiten, bei denen nicht viel mehr als der gute Wille auszukennen sind, ist unter den übrigen Entwürfen manches plakatmäßige Stück; doch erschien den Preisrichtern bei vielen der Gedanke, den die Arbeit ausdrückt, gar zu dürftig zu sein oder zu wenig die Kriegsbeschädigtenfürsorge zu betonen. Mehrere an sich gute Arbeiten deuten eher auf eine vornehme Landhaussiedlung, als auf eine Kolonie gering bemittelteter Invaliden; andere sind vielleicht hübsche Bilder, aber keine Plakate. Einige Entwürfe lassen zu wenig freien Raum für den Text, in dem die Siedlungsgesellschaft auf ihre Wohn- und Landstellen verschiedener Größe und entsprechend verschiedener Preise hinweisen will. Dieser Fehler hat auch den Entwürfen „Bild und Plakat" und „Sieg und Segen" nur ehrende Anerkennungen eingetragen; beide sind von guter Flächenwirkung und packen den Beschauer vielleicht eindringlicher, als die preisgekrönten Arbeiten; es ist aber zu berücksichtigen, daß die Verfasser, indem sie entgegen den Bestimmungen einen größeren Raum benutzten, denjenigen gegenüber im Vorteil sind, die sich auf den vorgeschriebenen kleinen Raum beschränkten.

Aus vorstehenden Einwürfen gegen die nicht preisgekrönten Arbeiten ergeben sich die Umstände, welche für die Wahl der Preisrichter bestimmend waren. Dazu kommt natürlich noch, daß die mit Preisen bedachten Entwürfe im wesentlichen künstlerisch einwandfrei sind, wozu auch die Einpassung der Worte „Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Sachsen" in das Bild gehört. Wenn dem Beschauer die eine oder andere preisgekrönte Arbeit vielleicht weniger plakatmäßig als gemütvoll vorkommen mag, so berücksichtige er mit den Preisrichtern die Kreise, an die das Plakat sich vornehmlich wenden soll. Welcher Entwurf zur Ausführung kommt, ist noch nicht bestimmt; zu wünschen wäre, daß die Siedlungsgesellschaft Sachsenland die Buchstaben des Textes denen des Bildes anpassen läßt, damit eine einheitliche Wirkung entsteht.

Die Ausstellung, deren Beschicker in der Hauptsache in Halle wohnen, gibt ein überraschendes Bild Hallischer Leistungen, und ihre Besichtigung kann empfohlen werden. Die nicht preisgekrönten Entwürfe können nach Schluß der Ausstellung binnen zwei Wochen aus dem Ausstellungsraum abgeholt werden.

G. Klein.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater.

Heute Sonnabend geht Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" als volkstümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen über die Bühne. Am Sonntag nachmittag kommt als zweite Volksvorstellung bei Preisen von 25 Pfg. bis 65 Pfg. Ibsens Schauspiel „Nora" zur Aufführung, während für abend die erste Wiederholung der Oper „Tiefland" vorgesehen ist. Das Schauspiel bringt als nächste Neuheit die Kleinstadt-Komödie „Das Alter" von Quensel.

Die heutige Erstaufführung von „Tiefland" dürfte besonderes Interesse erregen, da Frau Mary Hagen vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg in der Partie der Martha gastiert. In der zweiten Aufführung am Sonntag wird Frau Dina Mahlendorf diese Partie durchführen.

— **Thaliatheater.** Das Stadttheater-Personal spielt am nächsten Sonntag wieder in den Thaliasälen. Hierfür wurde das bewährte Lustspiel „Doktor Klaus" von A. L'Arronge gewählt. Die Besetzung ist die bekannte. Die Vorstellung, für welche sich an den verschiedenen Vorverkaufsstellen lebhafter Anteil kundgibt, beginnt um 8 Uhr.

— **Eine Heirat auf Probe.** Der zu Unrecht als Lustspiel bezeichnete Schwank von C. A. Görner erweckt durch seine tollen Verwicklungen bei einem anspruchslosen Publikum große Heiterkeit. Der Verfasser hat einen ebenso verbrauchten wie mageren Einfall recht geschickt durch reichlichen Gebrauch an Situationskomik und Verwendung altbewährter Schwankgestalten, der Xanthippe, des Pantoffelhelden, des Provinzadels usw., zu drei wirksamen Akten verarbeitet. Vom Vorrecht des Schwankes, sich auf Unmöglichkeiten aufzubauen, macht diese „Heirat auf Probe" im reichlichen Maße Gebrauch. Es ist die alte Geschichte vom verbummelten leichtsinnigen jungen Mann, hier der Maler Max Leichthin, der seinem Erbonkel durch eine Zwangslage die Komödie einer gar nicht bestehenden Ehe vorspielt, und zwar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509181-13/fragment/page=0005

Konservegläser (Rexform), Weck-Apparate Verkaufsstelle Louis Böker,
alle Grössen vorrätig — billig. Leipzigerstrasse 7. (6115

im Haus seines Freundes Rosenberg, der für sein Pantoffelheldentum einen Orden verdiente. Dessen kecke und gescheite kleine Schwägerin, die sich mit Leichthun wie Katze und Hund stand, führt mit großem Geschick die Rolle der zärtlichen jungen Frau durch. Natürlich kommen alle Beteiligten durch den Betrug in die peinlichsten Lagen und ebenso natürlich verliebt sich das unechte Ehepaar bei der Komödie ineinander. Als der Onkel aber den Entschluß faßt, bei dem Neffen wohnen zu bleiben, kommt die Verspiegelung falscher Tatsachen ans Licht. Doch verfliegt des Onkels Grimm, da das falsche Ehepaar beschlossen hat, ein echtes zu werden.

Die Nebengestalten, der philegmatische Maler Rosenberg und seine scharfzüngige Frau, die von Victor Ormanns und Mizzi Flechsig trefflich dargestellt wurden, interessierten mehr als die Hauptpersonen. Luise Sonja, die sich vor zu lautem Sprechen hüten sollte, um ein Schrillwerden der Stimme zu vermeiden, und Max Geske, der freilich wenig nach einem Künstler aussah, hießen es an Lebendigkeit nicht fehlen, auch Richard Flechsig als genaßführter Onkel traf den rechten Ton.

Wer auf zwei Stunden den Unsinn Trumpf sein lassen will, um zu lachen, der wird in dem Schwank auf seine Kosten kommen. H. R.

— **Hallesche Künstler auswärts.** In Merseburg wirkten unlängst gelegentlich einer musikalischen Veranstaltung von Frau Kommerzienrat Berger künstlerische Kräfte unserer Stadt mit. Die Merseburger Zeitungen schreiben darüber u. a.: Frl. Emilie Eckardt, Schülerin von Frau Unger-Haupt (Leipzig), besitzt eine seltene reine, liebliche, sehr gut ausgebildete Stimme. Die Lieder von Reger, Ries, Reinecke und Taubert erregten solchen Beifall, daß fast jedes Lied wiederholt werden mußte. Herr P. Klanert zeigte sein ganzes Können in Klavierstücken von Schumann, die er fein und vornehm spielte. Liebenswürdigerweise hatte Herr Kl. auch die Begleitung zum Gesang und zur Violine übernommen, die künstlerisch fein ausgeführt wurde. Mit großem Interesse lauschte man den Darbietungen und endloser Beifall wurde den Künstlern zuteil.

Post und Eisenbahn

Im Verkehr mit Belgien

können die zugelassenen offenen privaten Einschreibebriefsendungen mit Nachnahme bis 800 Mark belastet werden. Der einzuziehende Betrag ist in beiden Richtungen in der Markwährung anzugeben. Im übrigen gelten für die Behandlung der Sendungen die allgemeinen Bestimmungen für Nachnahmebriefsendungen im Weltpostverkehr (Abt. E des Briefpostartikels).

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

16. Sonntag nach Trinitatis, den 19. September.

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Diakonus Knoblauch. Vorm. 10 Uhr Archidiakonus Jahr. Nach dem Gottesdienste Beichte und heiliges Abendmahl; Derselbe. Kollekte zu Gunsten des Vereins „Hoffnungstal" für die Obdachlosen der Stadt Berlin. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Archidiakonus Jahr. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Aula des Reformrealgymnasiums; Diakonus Knoblauch. — Dienstag abend 6 Uhr Kriegsbetstunde; Oberpfarrer Prof. Schmidt.

St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Pastor Heintke. Vorm. 10 Uhr Pastor Richter. Beichte und Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Franckesche Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Martinschule, Charlottenstraße 15; Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Kirche; Pastor Richter. — Mittwoch abend 6 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche; Pastor Richter.

Ostbezirk (Krondorferstr. 6a): Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Heintke. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Johanneskirche: Vorm. 8 Uhr Pastor Kindervater. Vorm. 10 Uhr Pastor Faßmer. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Butz. Nachm. 12¾ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Kindervater. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. — Donnerstag abend 6 Uhr Kriegsandacht in der Kirche; Pastor Kindervater.

Bergmannstrost: Nachm. 4 Uhr: Pastor Butz.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Pastor Merlich. Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Oberpfarrer Keller.

Hospital: Vorm. 8¾ Uhr Oberpfarrer Keller.

Zu St. Georgen: Vorm. 8 Uhr Pastor Gallert. Vorm. 10 Uhr Pastor Witte. Danach Beichte und Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der St. Georgskapelle; Pastor Witte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Torstraße; Pastor Hellmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Gallert. Vorm. 8¾ Uhr im „Paul-Riebeck"-Stift: Pastor Witte. Vorm. 10 Uhr in der „Provinzial-Blindenanstalt" Pastor Hellmann. — Montag abend 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause; Pastor Dr. Vahlbieck. — Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Gallert. Nachher Beichte und Abendmahl; Derselbe. — Donnerstag nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst in der „Provinzial-Blindenanstalt"; Pastor Heilmann.

Domkirche (reform. Gemeinde): Vorm. 10 Uhr Domprediger Prof. D. Zung. Sammlung für bedürftige Gemeinden in der Provinz Sachsen. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Dompred. Lic. Baumann. Abend 6 Uhr Domprediger Kons.-Rat Josephson. — Dienstag abend 8½ Uhr Biblische Besprechung Kl. Klausstraße 12. — Freitag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Dompred. Kons.-Rat Josephson.

Garnisonkirche: Vorm. 8 Uhr Militärgottesdienst in der Stephanuskirche; Pastor Dr. Hagemeyer.

St. Laurentiuskirche: Vorm. 8 Uhr Präsident Göpfert. Vorm. 10 Uhr Pastor Wagner. Sammlung für bedürftige Gemeinden der Provinz Sachsen. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Dienstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Wagner. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Städtische Missionsversammlung; Missions-Insp. Förtsch (Goßner-Mission).

St. Stephanuskirche: Vorm. 8 Uhr Pastor Dr. Hagemeyer. Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof. Sammlung für bedürftige Gemeinden der Provinz Sachsen. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Dr. Hagemeyer. — Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Meinhof.

Pauluskirche: Vorm. 8 Uhr Pastor Haberland. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Bach. Nach der Predigt Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11¼ Uhr Besprechung mit den konfirmierten jungen Leuten: Pastor von Broecker. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor von Broecker. — Montag abend 8 Uhr Kriegsunterhaltungsabend mit Lichtbildern von der französischen Front von Belfort bis Reims; Pfarrer Bach. — Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Haberland. — Donnerstag abend 8¼ Uhr Religiöse Besprechung; Pastor v. Broecker. — Freitag abend 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde; Pfarrer Bach.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Prof. von Dobschütz.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Mauerstr. 7): Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Vorm. 8 Uhr Pastor Kunitz. Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Höfer. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: Hilfsprediger Höfer. — Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Hobbing.

Zu St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr Pastor Kunitz. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Jenrich. — Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstraße 5: Vormittag 11½ Uhr Kinderstunde. Abend 8½ Uhr Biblischer Vortrag. — Mittwoch abend 8½ Uhr Vereinigung junger Mädchen. — Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelbetrachtung.

Stadtmissionshaus (Weidenplan 4): Sonntag abend 8½ Uhr Vortrag. Redner Pastor Winterberg. Sonntag nachmittag 5 Uhr Verein junger Mädchen. Dienstag abend 8¼ Uhr Bibelstunde. Mittwoch abend 8¼ Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Freitag abend 8½ Uhr Allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend abend 8½ Uhr Familien- Blaukreuzversammlungen Weidenplan 4, Glauchaerstr. 73, Hohenzollernstraße 11 und Schmiedestr. 21. Dasselbe Freitags Pestalozzistraße 4. — Schmiedestraße 21: Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelstunde. — Wölberg beim Wirt Leonhardt: Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Bund Hallescher Gemeinschaften. 1. Domgemeinschaft, Kleine Klausstraße 12: Montag abend 8¼ Uhr Vierteljahrsversammlung, Dienstag abend 8½ Uhr Bibl. Besprechung. — 2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde (Rudolf-Haymstr. 37). Sonntag abend 8¼ Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. Montag abend 8¼ Uhr für Männer, Dienstag nachm. 3½ Uhr für Frauen. — 3. Paulus-Gemeinschaft (Hohenzollernstraße 11). Dienstag abend 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde. — 4. Gemeinschaft der evang. Stadtmission (Weidenplan 4): Dienstag abend 8¼ Uhr: Biblische Besprechung.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Sonntag vormittag 10¼ Uhr Ansprache von Herrn Dr. Arnold „Aus dem Leben Jesu". Vorm. 11¼ Uhr Kinderstunde. Abend 8 Uhr öffentlicher Vortrag von Herrn Dr. Arnold über „Der einzige Trost". — Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wachterstraße 39: Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst; Prediger Klinger. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst; Prediger Klinger. Mittwoch abend 8½ Uhr Kriegs-Gebetstunde; Prediger Klinger. — Für Nietleben (Quellgasse 22a): Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung; Prediger Klinger.

Methodisten-Gemeinde (Magdeburgerstraße 27 im Hof, 1 Tr.): Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abend 8 Uhr Gottesdienst. Thema: „Der größte Sieg"; Prediger J. Bendjen. — Dienstag abend 8½ Uhr Uebung des gem. Chors. — Mittwoch abend 8½ Uhr Missionsverein. — Donnerstag abend 8½ Uhr Bibelstunde.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 8 Uhr H. Messe mit Predigt. Vorm. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. Vorm. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7½ Uhr Kriegsbittandacht und Predigt. Donnerstag abend 7½ Uhr Kriegsbittandacht.

St. Barbara-Kapelle (Barbarastraße): Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Ammendorf: Vorm. 11 Uhr Kandidat Langner.

Beesen: Vorm. 9 Uhr Kandidat Langner.

Radewell: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Im Anschluß Kindergottesdienst. — Mittwoch abend 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Büschdorf: Vorm. 8 Uhr Pastor Ullmann. — Donnerstag abend 7 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Ullmann.

Reideburg: Vorm. 10 Uhr Pastor Ullmann. Amtswoche: Derselbe. — Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Kons.-Rat Gutschmidt.

Dölau: Vorm. 11 Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz. Mittag 12 Uhr Besprechung mit den Konfirmierten; Derselbe.

Lettin: Vorm. 5½ Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz.

Seeben: Vorm. 10 Uhr Pastor Jenrich. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Freitag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde; Pastor Hobbing.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde: Jünglingsverein Sonntag abend 8 Uhr Versammlung im Sitzungszimmer An der Marienkirche 3. Am Donnerstag fällt das Turnen in der Turnhalle der Herrmannstraßen-Schule aus. — Jungfrauenverein Sonntag abend 8 Uhr jüngere Abteilung, Donnerstag abend 8 Uhr ältere Abteilung Versammlung im Konfirmandenzimmer, An der Marienkirche 1. — Missions-Nähverein Mittwoch abend 8 Uhr im Sitzungszimmer, Eingang An der Marienkirche 1. — Evgl. Mädchenverein Sonntag abend 8 Uhr Sophienstr. 6 (Marthahaus).

St. Ulrich: Evang. Männer-, Jünglings- und Jugendverein an St. Ulrich, Charlottenstr. 15: Sonntag abend 8 Uhr, Dienstag abend 8 Uhr ältere Abteilung, Mittwoch abend 8 Uhr jüngere Abteilung, 9½ Uhr Bibelstunde, Freitag abend 8½ Uhr Gesangsabteilung; Pastor Richter. — Evangel. Jungfrauenverein an St. Ulrich Montag nachm. 5—7 Uhr Kl. Märkerstraße 1; Pastor Richter. — Missionsverein an St. Ulrich Freitag nachm. 3 Uhr Franckestraße 1; Pastor Richter. — Frand. Jünglingsverein an St. Ulrich Sonntag nachm. 3 Uhr Turnpleie, Sandanger, abends 7½ Uhr Verf. Charlottenstr. 19, Sonnabend abend 8 Uhr Turnabt. Turnen in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums, Friesenstraße u. ab. 6½ Uhr Gesangsabteilung in der Herberge zur Heimat (Mauerstr. 7); Pastor Heintke. — Ev. Jungfrauenverein an St. Ulrich Montag abend 8 Uhr Versammlung Kl. Märkerstr. 1; Pastor Heintke.

Ostbezirk: Jugendverein: Sonntag abend 7—9 Uhr Freiimfelderstraße 118; Jung-Mädchenverein: Montag abend 8 Uhr Freiimfelderstraße 118.

Johanneskirche: Pastor Faßmer; Versammlungsräume Rudolf-Haymstraße 37: Jugendbund, Abt. junger Männer Dienstag abend 8¼ Uhr. — Abteilung junger Mädchen Donnerstag abend 8¼ Uhr, Pastor Butz; Versammlungsräume Merseburgerstr. 153, Eingang Pfännerhöhe. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag abend 8 Uhr Jünglingsverein. — Gesangverein der Johannesgemeinde Montag abend 8½ Uhr Uebungsstunde Merseburgerstr. 10. — Frauenhilfsverein der Johannesgemeinde Mittwoch nachm. 3½ Uhr Versammlung Lindenstraße 78 I; Pastor Butz.

St. Moritz: Jugendverein Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat, Mauerstr. 7. — Jungfrauenverein Dienstag abend 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat, Mauerstr. 7. — Frauenverein: Mittwoch abend 8 Uhr Nähstunde in der Oberpfarre.

Zu St. Georgen: Kirchenchor Dienstag abend 8—10 Uhr im Gemeindehaus. — Missionsverein Montag nachm. 2 Uhr im Pfarrhaus. — Kriegsnähverein Donnerstag abend 8 Uhr im Pfarrhaus. — Fischschule I (Konfirmanden) Mittwoch nachm. 2—4 Uhr im Pfarrhaus. Fischschule II Mittwoch nachm. 2—4 Uhr im Gemeindehaus. — Evang. Verein junger Männer (Pastor Gallert) Sonntag abend 7½ Uhr im Gemeindehaus. — Jungfrauenverein I und II (Pastor Witte). Sonntag nachm. 2¾ Uhr Herbstausflug. — Versammlung der konfirmierten jungen Mädchen zu St. Georgen (Pastor Hellmann) Donnerstag abend 8 Uhr im Gemeindehaus.

Domgemeinde: Jugendverein Sonntag abend 7½ Uhr und Mittwoch abend 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein ältere Abteilung Sonntag abend 8 Uhr Teilnahme am Familienabend, jüngere Abteilung Sonntag nachm. 3—6 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Domkirchenchor Freitag abend 8 Uhr Uebungsstunde Kl. Klausstr. 12. — Calvin-Verein Sonntag abend 8 Uhr Familienabend im Domgemeindehaus. U. a. Vortrag des Unteroffiziers Konviktsinspektor Schmidt: „Erinnerungen vom Kriegsschauplatz im Westen und im Osten".

Neumarktgemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jungfrauenverein (jüngere Abteilung) Sonntag abend 7 Uhr im Gemeindehause. — Jugendverein Sonntag abend 8 Uhr im Gemeindehause; Pastor Dr. Hagemeyer. Mittwoch abend 8½ Uhr Bläserchor im Gemeindehause. Donnerstag abend 8¼ Uhr Turnen im Stadtgymnasium. — Evangel. Arbeiterverein Sonntag, den 19. September (25. Jahresfest), nachm. 2 Uhr relig. Feier Mauerstraße 7; Pastor Meinhof. Abendversammlung um 8 Uhr in den „Thaliasälen"; Festredner der Ehrenvorsitzende Sup. D. Wächtler.

Paulusgemeinde: Jugendverein Sonntag abend 8 Uhr; Pastor von Broecker. Mittwoch abend 8¼ Uhr Turnen in der Turnhalle des Stadtgymnasiums. — Jünglingsverein Sonntag abend 7¾ Uhr; Pastor Haberland. Dienstag abend 8¼ Uhr Bibelstunde. — Jungfrauenverein I Sonntag abend 8 Uhr, II Dienstag abend 7½ Uhr. — Kriegs-Arbeitsstunde Donnerstag nachm. 3½—5½ Uhr. — Blaues Kreuz: Sonnabend abend 8½ Uhr; Diakon Deubel. — Hanna-Gemeinschaft Sonntag nachm. 3½ Uhr Versammlung; Pastor Haberland.

St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein Sonntag abend von 7—9 Uhr jüngere Abteilung, von 8—10 Uhr ältere Abteilung Versammlung Pestalozzistr. 4. Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung Pestalozzistraße 4. — Evangelischer Frauen- und Jungfrauenverein Sonntag ½8 Uhr abends beide Abteilungen Versammlung, Donnerstag von abend 7¾ Uhr Lesebend Pestalozzistraße 4. — Nähverein Montag nachm. 3½ Uhr im 2. Pfarrhaus, Friedenstr. 35.

St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein Sonntag abend 7½ Uhr Versammlung.

Halle-Trotha: Jungfrauenverein Dienstag abend 8 Uhr Versammlung im Pfarrhause.

Baptistengemeinde (Versammlungslokal Ludwig-Wachterstr. 39): Männer- und Jünglingsverein Sonntag abend 8 Uhr Vereinsstunde. — Jungfrauenverein Sonntag abend 8 Uhr Vereinsstunde.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung des Müttervereins. — Mittwoch nachm. 5 Uhr Versammlung des Elisabethvereins.

Ammendorf: Jungfrauenverein Montag abend 8 Uhr Versammlung.

Radewell: Jünglingsverein Sonntag abend 8 Uhr Versammlung. Jungfrauenverein Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung.

Börsen- und Handelsteil

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse

Im ersten Teil der mit dem 15. September abschließenden Berichtswoche blieb das Geschäft am Produktenmarkte wegen andauernder Ungewißheit hinsichtlich der angekündigten Regierungsmaßnahmen in bezug auf ausländisches Getreide ziemlich klein. Nach Bekanntwerden der Bundesratsverordnung, wonach das zur Einfuhr kommende ausländische Getreide und ausländische Hülsenfrüchte an die Zentraleinkaufs-Gesellschaft zu liefern sind, machte sich seitens der Händler und der Verbraucher das Bestreben bemerkbar, an den noch dem Markte zur Verfügung stehenden Waren sich den Bedarf für die nächste Zeit zu decken, weil man befürchtete, längere Zeit auf die Vertretung der Zentraleinkaufsgesellschaft warten zu müssen. Daß umfangreiche Umsätze zustande kamen, verhinderte der Mangel an Vorräten und die fehlende Aussicht auf das baldige Eintreffen neuer Zufuhren. Die Preise zogen unter diesen Umständen insbesondere für Mais, Gerste und Kleie an; aber auch die anderen Futtermittel waren fest. Im Kleinverkehr wurden schließlich nachstehende Preise ermittelt: Ausländische Gerste, mittel 722 bis 747 Mark, Mais, Prima 640—645 Mark, Weizenkleie, ausländische 51½—53 Mark, Kartoffelmehl, Superior 63 Mark, Strohmehl 18½—19 Mark.

Voraussichtliches Geschäftsergebnis der deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1915

Die im Vorjahre beobachtete starke Gewitterbildung des Frühjahrs blieb im Jahre 1915 aus. Die Zahl der diesjährigen Hagelschäden blieb daher gering. In der Zeit der Reife des Getreides nahm die Zahl der Gewitter erheblich zu. Wenn sie auch meistens nur eine örtliche Ausdehnung erlangten, so verursachten sie dennoch sehr schwere Verheerungen. Eigentümlicherweise wies der August von allen Monaten die größte Zahl an Gewittern auf. Besonders betroffen wurden die Rheinprovinz, Westfalen, Mecklenburg, einzelne Teile von Pommern und Schlesien.

Wie der Verband der deutschen Hagelversicherungs-Aktiengesellschaften mitteilt sind die Geschäftsergebnisse der ihm angeschlossenen Gesellschaften günstiger, als infolge der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse angenommen werden konnte. Trotz der umfangreichen Einberufungen und trotz der Erschwerungen des Eisenbahn- und Fuhrwerksverkehrs hätten sämtliche Schadensabschätzungen rechtzeitig und ordnungsmäßig vorgenommen werden können.

Dividendenaussichten

Bei der Deutschen Gaszglühlicht Aktiengesellschaft (Auergesellschaft) Berlin ist die Ergebnisse des abgeschlossenen Geschäftsjahres, soweit sie bisher übersehbar werden können, eine den letzten Jahren ähnliche Dividende erwarten. Neuerlich hat die Gesellschaft eine größere Lieferung für die Heeresverwaltung erhalten, die bereits im Laufe der nächsten Monate zur Ablieferung gelangt. Der hieraus sich ergebende Gewinn läßt sich zurzeit nicht beurteilen.

Oesterreichisch-Ungarische Bank-Niederlassungen in Russisch-Polen

In der am 16. September in Budapest abgehaltenen Generalratssitzung der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hat Generalsekretär Schmidt Bericht über seine Informationsreise in die durch österreichisch-ungarische Truppen besetzten Gebiete von Russisch-Polen erstattet. Von weiteren Verhandlungen mit einigen Zentren Russisch-Polens wird es abhängen, ob in einzelnen Städten Niederlassungen der Notenbank errichtet werden. Es wurde ferner festgestellt, daß der Devisen- und Silberstand in der ersten Septemberhälfte sich wesentlich erhöht hat.

‡ **Naundorf-Gerlebogker Eisenbahn.** Betriebseinnahmen im August 1915: 7880 Mark gegen 4070 Mark im August 1914. Jahreseinnahme bis einschl. August 1915: 38 980 Mark gegen 42 030 Mark, für den gleichen Zeitraum im Vorjahr.

— **Der Versand des Stahlwerkverbandes** betrug im Monat August 1915 insgesamt 250 080 To. (Rohstahlgewicht), gegen 258 092 To. im Juli 1915 und 94 984 To. im August 1914. Hiervon entfielen auf Halbzeug 59 303 To., gegen 61 768 To., bezw. 15 165 To., auf Eisenbahnoberbaumaterial 120 057 To., gegen 118 737 To., bezw. 61 390 To., auf Formeisen 70 720 To., gegen 77 587 To., bezw. 18 429 To.

‡‡ **Von der Pariser Börse.** Nach einer Meldung der „Agence Havas" bestimmt ein Erlaß über die Liquidation der Börsenoperationen, daß die bisher durch das Moratorium gestundeten Geschäfte vom 4. Oktober ab geregelt werden müssen. Die Liquidationsdifferenzen sind in Raten zu je zehn Prozent am 4. Oktober und den folgenden Monatsschlüssen zu bezahlen.

Viehmärkte

— **Leipzig,** 16. September. (Schlachtviehmarkt. Amtlich.) Auftrieb 243 Rinder, 860 Kälber, 130 Schafe, 1037 Schweine.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509181-13/fragment/page=0006

Preise für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: I. Qual. —, II. 127—133, III. 114—120, IV. 90—113, V. —. Bullen: I. 116 bis 120, II. 108—115, III. 100—107, IV. 90—99, V. —. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 120—129, IV. 108—119, V. 86—107. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 80—100. Schweine: 182—188, II. 190—195, III. 160—181, IV. 140—159, V. 150 bis 185. Kälber (Lebendgewicht): I. 115—120, II. 88—92, III. 82 bis 87, IV. 70—81. Schafe (Lebendgewicht): I. 75—77, II. 72—74, III. —, IV. —. Ueberstand 38 Rinder, 9 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine mittelmäßig.

Marktberichte

— **Kaffee. Amsterdam**, 16. Septbr. Java-Kaffee fest, loko 50. Santos-Kaffee per September 44, per Dezember 44½, März 42.

— **Rio de Janeiro**, 14. Septbr. Zufuhren in Rio 16000 Sack, in Santos 54000 Sack.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Bernstorff ist mit Lansing einig

London, 17. Sept. Die Exchange Telegraph Company meldet unterm 15. d. M. aus New-York: Die „World" veröffentlicht eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff. Dieser hat gesagt, alle Schwierigkeiten zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten würden in zwei Wochen beseitigt sein. Er und Staatssekretär Lansing hätten ein vollkommenes Einverständnis erreicht.

England will keine Kriegsentschädigung zahlen

London, 16. Sept. Ueber den Schluß der Unterhaussitzung ist noch nachzutragen:

Asquith fuhr fort: Ich bezweifele nie einen Augenblick unseren schließlichen Sieg. Das einzige, was ich in Acht erklären muß, ist der Streit im Innern. Laßt nicht unsere Kinder und Kindeskinder sagen, daß im größten Augenblick unserer Geschichte die Armee ihrer Stärke beraubt wurde durch die Unfähigkeit von Regierung und Regierten, die ungeteilte Energie und den unzwinglichen Willen des britischen Volkes auf die große Aufgabe zu konzentrieren!

Amery (Unionist) sprach für die Wehrpflicht. Dalziel (lib.) sagte, Asquith's Rede werde der Nation den Ernst der Lage deutlich machen. Er fragte, ob die Regierung noch optimistische Ansichten über die Dardanellen hege, und verlangte Mitteilungen über die Verteidigung Londons gegen Luftangriffe.

Balfour erwiderte, daß niemand bei Kriegsausbruch die Entwicklung des Luftkrieges vorausgesehen habe. Die Erfahrung zeigte, daß die englische Verteidigung dagegen durchaus ungenügend war. Er sei selbst bei Uebernahme der Leitung der Admiralität darüber erstaunt gewesen, daß die Verteidigung Londons gegen Luftangriffe der Flotte zugefallen sei. Der Luftfahrtdienst der Flotte, der bei Kriegsbeginn nicht ausreichend war, sei bereits vervierfacht worden und werde noch weiter ausgebaut. Die Zahl der verfügbaren Spezialgeschütze zur Abwehr von Luftangriffen sei klein gewesen; ihre Herstellung sei etwas langsam fortgeschritten. Augenblicklich genüge der Vorrat nicht den Bedürfnissen; aber es würden Fortschritte gemacht. Balfour erklärte, er habe das ganze System der Küstenverteidigung Englands, welcher der Luftfahrtdienst obliege, völlig unzulänglich gefunden, hoffe aber, daß sie jetzt ausreiche. Betreffs der Verteidigung Londons sagte Balfour, er erwarte Großes von den Fähigkeiten Sir Percy Scotts. London sei ein unbefestigter Ort (?!), der nach den Regeln des zivilisierten Krieges solchen Angriffen nicht ausgesetzt sein sollte. Die durch die Luftangriffe verursachten Schäden seien wirtschaftlich und militärisch unbedeutende (?!).

Hauptmann Guest (lib.) sprach für die Wehrpflicht. Er kritisierte die hohen Arbeitslöhne der Industrie. Der Zusammenbruch der russischen Armee, der hoffentlich vorübergehend sei, bedeute eine neue Bürde für England. Die britischen Truppen müßten die französischen entlasten; sonst würde die Offensive im nächsten Frühjahr große Schwierigkeiten machen. Wenn England 120 Meilen Front übernehme, so würden dazu 900000 Mann nötig sein und außerdem ebensoviel Reserven, da die Verluste 100% im Jahre betrügen. England brauche 4 Millionen Soldaten.

Der Schluß der Debatte drehte sich um die Wehrpflicht, die Fürsprecher und Gegner fand. Darauf führte Lord Robert Cecil noch aus, der deutsche Staatssekretär Dr. Helfferich habe auf die Erlangung einer Kriegsentschädigung hingedeutet. England könne eine solche Bedingung niemals annehmen, ebensowenig eine Beschränkung seiner Seemacht, denn es würde sich keinesfalls einer legitimen Waffe gegen Deutschland berauben lassen.

Kitchener über den Dardanellen-Mißerfolg

London, 17. Sept. In der Oberhaussitzung vom 15. d. Mts. sagte Kriegsminister Lord Kitchener über die Kämpfe an den Dardanellen:

Die Landung in der Suvlabucht wurde am 6. August mit Erfolg ausgeführt, ohne ernsten Widerstand zu finden. Zugleich unternahmen die Australier von der Anzactstellung aus einen starken Angriff, während eine kräftige Offensive von Kap Helles aus in Richtung auf Krithia stattfand. Die Landung in der Suvlabucht sollte den Angriff unterstützen; aber der Angriff wurde leider nicht schnell genug entwickelt. Der Vormarsch wurde nach 2½ Meilen zum Stillstand gebracht. Das Ergebnis war, daß die Anzactruppen außerstande waren, ihre Stellung auf dem Gipfel der Höhe zu behaupten. Sie erhielten nach wiederholten Gegenangriffen den Befehl, in die tiefergelegenen Stellungen zurückzugehen. Diese Stellungen wurden befestigt und mit der Front an der Suvlabucht verbunden. Von der Suvlabucht aus wurde am 21. August ein neuer Angriff auf die türkischen Verschanzungen gemacht; aber nach mehreren Stunden Kampfes war es doch nicht möglich, den Gipfel der vom Feinde besetzten Höhe zu nehmen, und da das dazwischenliegende Gelände zur Verteidigung ungeeignet war, gingen die Truppen in ihre frühere Stellung zurück. Seitdem herrscht im ganzen Ruhe. Die Truppen haben die nötige Rast bekommen.

Die südafrikanischen Parlamentswahlen

London, 17. Sept. „Daily Telegraph" erfährt aus Kapstadt: Eine amtliche Bekanntmachung beraumt die Parlamentswahlen auf den 20. Oktober an.

Die Unzufriedenheit in Rußland

London, 17. Sept. Die „Morning Post" meldet aus Petersburg: Die Unzufriedenheit in Rußland richtet sich gegen die Organe der Regierung, die in der großen Krisis der Nation ihre Unfähigkeit bewiesen haben. Eine Vertagung der Duma werde eine beruhigende Wirkung (?) haben.

Wetterbericht

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes, für Sonnabend, 18. Septbr: Wechselnde Bewölkung, vorwiegend trocken, etwas kühler.

Nr. V. I. 1612/8. 15. K. R. A.

Nachtrags-Verordnung

zu der Bekanntmachung, betreffend

Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi), Guttapercha, Balata und Asbest sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe

(V. I. 663/6. 15. K. R. A.).

Nachstehende Nachtragsverordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bezw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 6* der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) bestraft wird.

Die in der genannten Verfügung in § 2b unter IV genannten Gegenstände:

Klasse	Gegenstand	
9	Alte Autoreifen mit Nieten und ohne solche	gleichgültig, ob im ganzen oder zerschnitten,
12	Luftschläuche, dunkel, schwimmend	
13	Luftschläuche, rot,	
16	Gummiabfälle, schwimmend,	

sind auch dann meldepflichtig, wenn die unter § 5 der genannten Verfügung für diese Waren genannten Mindestmengen nicht erreicht werden. Sie dürfen ferner vom 18. September 1915 ab nur noch an die Königliche Inspektion des Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg, Fiskalische Straße, oder deren durch schriftlichen Auftrag ausgewiesene Beauftragte verkauft oder geliefert werden. Die in Gummi- und Regenerierfabriken vorhandenen Bestände der vorbezeichneten Art dürfen verarbeitet werden. Im übrigen werden die obengenannten Gegenstände hiermit gemäß § 4 der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 beschlagnahmt.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Magdeburg, den 17. September 1915.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps
Frhr. von Lyncker.
General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

* § 6. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- und Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bst. 306.

Zahle für alte, wollene
Strumpfabfälle
sowie für
gestrickte Wolle
Kilo 1⁵⁰ Mark,
Lumpen aller Art
anerkannt höchste Preise.
W. Theuring,
Kleine Ulrichstraße 5,
— Telephon 3285. — [6286

Kartoffel-Erntemaschinen
Kartoffelwasch- und Sortiermaschinen
Rübenheber
Rübenschneider
Düngerstreuer
Drillmaschinen
Pflüge
Kultivatoren
Schrotmühlen
Haferquetschen
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/19. [6264]
Filiale Halberstadt Königstrasse 35.

1 Paar kräftige ostpreuß.
Arbeitspferde
preiswert zu verkaufen. (6389
Halle a. S., Berlinerstr. 7.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 20. d. Mt., keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Halle a. S., den 17. September 1915.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Lembser.

Bekanntmachung.

Städtischer Fleischverkauf.

Der Verkaufspreis der Dauerfleischwaren wird infolge des beträchtlich höheren Einkaufspreises der neuen Vorräte, welche jetzt zum Verkaufe gelangen, von Sonnabend, den 18. September an auf 1,80 ℳ für das Pfund erhöht. Der Verkauf erfolgt im übrigen auch weiter gemäß den Bestimmungen der Bekanntmachung vom 1. Juli 1915.

Halle a. S., den 15. September 1915.

Der Magistrat.

Strohmehl,
feine Mahlung, prompt ab mitteldeutscher Fabrik abzugeben. Preise und Muster auf Anfrage unter P. 2943 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig. (3435

Verkaufe Saatweizen.
Strubes Dickkopf
1. Absaat à Ztr. (50 kg) 16 Mk. ab Station Nauendorf, Saalkreis. Bei Bahnabfuhr 50% Frachtersatz.
Liesekampf, Lettewitz
Post Nauendorf, Saalkreis.

Ein schweres, starkes belgisches
Arbeitspferd,
für Landwirt passend, steht preiswert zum Verkauf.
W. Böwe, (4702a
Mad.-Fermersleben,
Sophienstraße 20. — Tel. 5009.

Heu
offerieren in Ladungen (4347
P. Riemann & Co.,
Magdeburg. Fernspr. 7434.

Altes Metall, Messing, Kupfer, Zink, Zinn kauft Ferdinand Haasengier, Metallgießerei, Barfüßerstraße 9. (6136

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509181-13/fragment/page=0007

Grosse Auswahl vornehmer Neuheiten für 4710a

Herbst und Winter

in

Kostümen, Kostümröcken,
Mänteln, Jacketts, Blusen,
fertigen Kleidern,
Kleiderstoffen, Seidenstoffen,
Blusenstoffen
Billigst gestellte Preise.

Anerkannt tadellose Massanfertigung

Theodor Rühlemann,

Leipziger Strasse 97.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
mit elektr. Betrieb,
modernste, vollkommenste Anlage. Abholung u. Zusendung der Betten kostenlos. Fertig genähte Inletts, Bezüge.
Alb. Hammer,
Geiststraße 52. (4708a
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Kaufe Möbel
aller Art, ganze Einrichtungen u. zahle hohe Preise. Tel. 3300.
Fr. Strubel, Königstraße 28.

Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise f. getrag.
Herrenkleider,
Schuhwerk, sowie **ganze Nachlasse.**
Bei Bestellung durch Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. (4553a
Ein- und Verkaufshaus,
22 Schülershof 22 (am Marktplatz).
Renner.

Gust. Uhlig, Uhren, Goldwaren
Halle a. S., Leipzigerstrasse.
Orden und Ehrenzeichen,
aller Bundesstaaten Original u. kl. Größ.
Ordensbänder.
Militäreffekten.

Kriegs-Schmuck,
☞ **Elektr. Taschenlampen.**
Gustav Uhlig, **Armee-Uhren und Militär-Taschen-Weck-Uhren,** Nachts leuchtend,
3446 **Uhrmacher.** unter reeller Garantie.
Sonntags geöffnet von 7½—9½ Uhr vorm.

Wir richten an die

Herren Hotelbesitzer

in Stadt und Land

das ergebene Ersuchen, uns ein Empfehlungs-Inserat in

Thieles Kursbuch — 21. Jahrgang

Winter-Fahrplan 1915/16

zu geben. Dieses erscheint Ende September und wird sämtlichen Lesern und Inserenten der Hallescheen Zeitung — Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen — kostenlos zugestellt sowie in einer großen Auflage in den Buchhandlungen und Bahnhöfen verkauft. Ein Inserat in unserem Kursbuch hat unbedingt Erfolg.

1/1 Seite kostet Mk. 35.—		1/4 Seite kostet Mk. 10.—	
1/2 „ „ „	20.—	1/6 „ „ „	5.—
1/3 „ „ „	15.—	1/12 „ „ „	2.50

1/32 Seite kostet Mk. 1.25.

Wir bitten um rechtzeitige Uebermittlung des Textes, damit wir beste Plazierung vornehmen können.

Verlag „Thieles Kursbuch" Halle (Saale), Leipzigerstraße 61/62.
Fernruf 8108, 8109, 8110.

Familien-Nachrichten.

Nachruf!

Am 15. September ds. Js. verstarb
Herr Mittelschullehrer a. D.

August Schmidt

zu Halle (S.) In grosser Liebe und Treue gehörte der Verstorbene unserem Vereine vom Jahre 1862 ab als Mitglied, von 1881 bis 1884 als Dirigent und von 1887 ab als Ehrenmitglied an. Er hat dem Vereine Treffliches geleistet, mit seinen Vorträgen manches Fest verschönt, auch manche Komposition geschaffen, welcher allseitig viel Liebe und Pflege zuteil wurde.

Uns allen war der Verstorbene ein hochverehrter Freund, dem wir allzeit ein dankbares Andenken bewahren werden.

Halle (Saale,) den 16. September 1915.

3441] **Die Hallesche Liedertafel.**

Schon wieder hat der Tod aus den Reihen unserer Mitglieder ein Opfer gefordert.

Unser hochgeschätztes Ehrenmitglied und Mitbegründer des Vereins

Herr Mittelschullehrer a. D.

August Schmidt

ist seinen Leiden erlegen.

Wir betrauern in ihm einen eifrigen Förderer des deutschen Männergesangs, der sich durch seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit als Vereinsdirigent sowohl, als auch durch seine Kompositionen ein bleibendes Andenken in unseren Reihen gesichert hat. Ein Mann von echter deutscher Art wird mit ihm zu Grabe getragen. Ehre seinem Andenken!

Verein Sang und Klang.

Kriegerverein Germania von Halle a. S. u. Umgegend.

Mittwoch, den 15. d. Mts., verstarb nach längerem Leiden unser lieber Kriegskamerad, der Invalide

Herr Wilhelm Kummert

Veteran von 1866 und 1870/71

im Alter von 74 Jahren. Der Verein hat durch den Verstorbenen ein treues, braves Mitglied verloren. Bei seinen Kameraden bleibt ihm ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. d. Mts., um 12 Uhr mittags von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

I. V.: **Kittel.**

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schweren Krankenlager entschlief sanft heute mittag die liebevolle Gattin und treusorgende Mutter

Frau Emma Grosse

geb. Schüffler

im 32. Lebensjahre.

Im Namen meines schwergeprüften, zurzeit im Felde stehenden Bruders, des Oekonomie-Inspektors **Arthur Grosse**, zeige ich dies mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an. (4701a

Quedlinburg, den 15. September 1915.

Frau Hedwig Schulze geb. Grosse.
Wittenberg, Bez. Halle.

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Statt besonderer Meldung.

Es hat Gott gefallen, im 73 ten Lebensjahre durch einen sanften Tod zu erlösen unsere liebe Mutter und Schwester, die verwitwete Frau Oberpfarrer

Marie Sickel

geb. Lüdecke.

3436] Um stilles Beileid bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-Blasewitz, Westtsr. 9 u. Görlitz, d. 16. Sept. 1915.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 18. Sept. nachm. 1 Uhr im Trauerhause und die Beisetzung Montag, den 20. Sept. 12 Uhr auf dem Stadtgottesacker in Halle statt.

Zur besseren Ausnutzung der jetzigen Kriegslage sucht per sofort ein (6297

Bergwerks- und Hüttenprodukten-Engrosgeschäft

Teilhaberin

mit einem Kapital von 25 bis 35 000 Mk. Sichere Existenz für Fräulein oder Kriegswitwe. Offerten unter **Z. a. 6928** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mahagoni-Büfett, Kredenz, Kulissent., Stühle m. Lederbezug, Nußb.-Dipl.-Schreibtisch, Vertiko, Bücherschrank, Kleiderschrank, Steg- u. Ausziehtische, Plüschsofa, Stoffsofa, Garnituren, Trumeau, Spiegel mit Schränkchen verkauft (4707a

Fr. Peileke,
Geiststraße 25.

Verlangte Personen

Suche zum 1. Nov. oder früher mit empfohlenen, älteren **Inspektor** als

Kriegsvertretung

für ein Rittergut von 2000 Morg. Garnisondienstfähige Bewerber könn. reflektiert werden. Lebenslauf u. Gehaltsanspräche sind der Bewerbung beizufügen.

Dd. Hertwig, Königl. Amtsrat, **Dom. Preßich** a. der Elbe, Bez. Halle.
4705a

Verwalter

ledig, bei 50—60 Mk. Monatsgehalt und freier Station per sofort oder später gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Photographie erbittet

Rentamt Klosterroda,
Post Blankenheim,
Kreis Sangerhausen.

Suche zum 1. Oktober oder später

tüchtigen landw. Beamten

unter meiner Leitung. **Gehalt 720 Mark p. a.** Kann auch Kriegsinvalide sein.

Domäne Roßla a. Harz
6301a) Laue.

Kaliwerk i. Nähe einer Stadt sucht zum sofort. Eintritt einen mit d. einschlägigen Arbeiten vertrauten, möglichst **militärfreien**

Expedienten.

Angabe d. Gehaltsanspr. und des frühest. Eintrittstermin. unt. **Z. b. 6934** a. d. Geschäftsst. d. Bl. (6306

Strohmehl-Vertreter

Tüchtige, gut eingeführte Herren, m. Beziehungen a. den maßgebenden Verbrauchern, gegen hohe Provision gesucht. Gefl. Angeb. unt. **R. 2944** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** (3434

Junge Leute,

welche Lust haben, das **Drogenfach zu erlernen,** finden sofort, da einige Angestellte zum Heeresdienst eingezogen, oder zu Ostern Stellung in meiner umfangreichen Drogenhandlung. (6307

Curt Häbler,
Aschersleben.

Zum sof. Antritt gesucht für Hall. Vertriebsfiliale mit Laden kautionsfäh.

tüchtige Verkäuferin, event. Ehepaar.

Ausführl. Off. erb. bis Sonntag früh 10 Uhr unter **F. A. 345** Hotel „Rotes Roß".

Personen-Angebote

Suche für sofort Wirkungskreis als

Hausdame, Repräsentantin oder Gesellschafterin

in vornehmen Hause. Suchende ist aus best. Fam., 33 Jahre alt, symp. Ersch., befähigt, ein Heim gemütlich zu gestalten, erf. in allen Zweigen d. Haush. Würde auch gern als Leiterin eines San. oder Lazaretts gehen. Offert. erbeten unter **M. D. 74** vorläufig **Bad Sachsa a. Harz.**

Aelt. sehr rüst. energ. **Wirtschafterin,** ohne jeglichen Anhang, evang., sucht, geit. auf gute Zeugn., letzte Stelle 12 Jahre, s. 1. Januar 1916 selbst. Wirkungskreis auf größerem Gute oder in größerem Beamtenhaush., durchaus erfahren in allen vork. Arbeiten. Gefl. Angeb. bitte unter **Z. d. 6936** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Empf. ält. u. jüng. landw. Mamsells, Stuben- u. Hausmädch. sof. u. 1. Okt.

Laura Falcke, verw. Haft. **Tel. 2872,**
gewerbsmässige Stellenvermittlerin, **Schmeerstr. 22,** direkt a. Markt.

Vermietungen

Gr. Ulrichstr. 18 II

herrsch. Wohnung sofort od. später zu vermieten. (6223
Näh. **Bauburcau Ulestr. 3.**

Herrschaftliche Wohnung

5—6 Zim. Nordo. 1. 4. 16 gef. Off. u. **Z. c. 6935** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

findet junge Dame
Liebenauerstraße 10 III.

Geldverkehr

150000 Mk.

auf I. Ackerhypothek sofort auszuleihen. Näheres bei **Darnstaedt,** Amtssekretär, Halle Saale, Streiberstr. 46 II. (6313

Klavier-Unterricht

wird gründlich erteilt
Große Braubaustraße 22 II.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief sanft nach nur ganz kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Eugenie Männicke

geb. Wege

im hohen Alter von 86 Jahren. (4697a

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie **Otto Männicke,**
Familie **Martha Fritsche,**
Familie **Emil Fritsche,**
Familie Wwe. **Elise Männicke.**

Cöllme, 16. September 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509181-13/fragment/page=0008

Vom 15.–25. September

nehmen die Briefträger das Zeitungsgeld für das 4. Vierteljahr auf die

Hallesche Zeitung

entgegen. Versäumen Sie nicht, die Postquittung einzulösen, denn nur dann können Sie auf die ungestörte Weiterzustellung im neuen Vierteljahr rechnen.

Provinz Sachsen und Umgebung

Ritter des Eisernen Kreuzes

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: der Offizierstellvertreter Paul Petermann aus Triptis, Leutnant Friedrich Hublitz aus Duderstadt, Kapitänleutnant Nagner aus Kassel, Leutnant d. Res. Johannes Jacobsfötter aus Erfurt, Hauptmann Ernst Schaumburg aus Naumburg.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Grams aus Uthleben, Unteroffizier Seidel und Hermann Händler, beide aus Zeitz, Ersatz-Reservist Otto Dähne aus Gisleben, Gefreiter Wilhelm Gleißner aus Wimmelburg, Vizefeldwebel Adolf Giesenberg aus Klostermansfeld, Unteroffizier Emil Mahler aus Groitzschen, Kriegsfreiwilliger Gefreiter Fritz Stiegler aus Naumburg, Unteroffizier Hugo Räthel aus Schkauditz, die Musketiere Paul Leps und Kurt Knabe aus Dessau, Gutsbesitzer Emil Horn aus Räpitz, Reservist Oskar Richter aus Zitzschen, Lehrer H. Kröplin aus Magdeburg, Hauptmann und Bataillonsführer Walter Große aus Halberstadt, Vizefeldwebel d. Res. Fritz Marre aus Halberstadt, Kriegsfreiwilliger Gefreiter Otto Gliesecke aus Halberstadt, Leutnant Gustav Becker, Gefreiter d. Landw. Max Doßlebe und Musketier Alfred Wirth, sämtlich aus Merseburg, Kriegsfreiwilliger Gefreiter Martin Hänel, Gefreiter Karl Tuch, Gefreiter d. Landw. Alfred Rosenthal, Leutnant Paul Pömpner, Kriegsfreiwilliger Jäger Otto Bornkessel, Kriegsgerichtsrat Dr. Willi Fritzsche, Oberlehrer Fritz Stroedter, Feldwebelleutnant Paul Rößiger und Unteroffizier Hermann Freimuth, sämtlich aus Weißenfels.

Wer hat Angehörige in Rußland, die vermißt werden?

Warum die Angehörigen von Vermißten, die sich nach Schwerin gewandt hatten, ihre Briefe zurückerhielten, erklärt eine Postkarte, die (nach Meldung des „Naumb. Tgbl.") eine Naumburger Dame von dem Gatten der Frau von Arnim mit folgendem Wortlaut erhalten hat:

„Die „Güstrower Ztg." brachte zuerst ohne Wissen und Zutun meiner Frau diese Anzeige und noch dazu fälschlich, da die Kommission schon am 1. September abgereist war. Es tut mir leid, daß so viele Unglückliche durch die „Güstrower Ztg." angeführt wurden. Seien Sie aber beruhigt, auch ohne Angaben bestimmter Namen werden die Schwestern das Möglichste tun. Unser Staat sorgt sehr gut für die armen Gefangenen in Rußland. Ergebenst von Arnim."

Kriegstagung des Anhaltischen Landtages

Der Anhaltische Landtag wird voraussichtlich Anfang Oktober nochmals zu einer Kriegstagung einberufen werden.

Der Landtag von Schwarzburg-Sondershausen

In der Donnerstag-Sitzung des Landtages wurde erstens das Finanzbudget für das Rechnungsjahr 1916 sowie zweitens das Gesetz betreffs Verlängerung der laufenden Wahlperiode der Landtagsmitglieder in zweiter Abstimmung angenommen. Der Antrag Kiesewetter und Genossen betr. Unterstützungen, sowie die verschiedenen Eingaben von Kriegerfrauen fanden durch Annahme des folgenden Antrages des Ausschusses für die Landesangelegenheiten ihre Erledigung:

„Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ermächtigen, zu den von den Gemeinden vom 1. September ab gewährten Beihilfen zu Kriegs-Unterstützungs-Beiträgen aus der Staatskasse zuzuschießen. Die Beiträge des Reiches und des Staates sollen zusammen mindestens ⅔ betragen. Der Landtag wolle sich gleichzeitig damit einverstanden erklären, daß die hierzu erforderlichen Mittel vorbehaltlich ihrer späteren Deckung durch Anleihen außeretatsmäßig berechnet werden."

Der Antrag Keil und Genossen betr. Regelung der Fleischpreise fand einstimmige Annahme, hingegen wurde der Antrag Köhn und Genossen betr. Gerstenbestände, da keine Aussicht auf Annahme im Bundesrate bestehe, zurückgenommen. Danach wurde die Vertagung des Landtages ausgesprochen.

Die sächsische Regierung gegen den Lebensmittelwucher

Das sächsische Ministerium des Innern hat in einer Verordnung an die Verwaltungsbehörden weitere Anweisungen darüber erteilt, welche Maßnahmen zur Bekämpfung der Preissteigerung und der Preistreibereien zu ergreifen sind. Die Verordnung behandelt das Enteignungsrecht für die Gegenstände des täglichen Bedarfs und weist auf die Notwendigkeit hin, zunächst eine gütliche Einigung mit den Beteiligten über die örtlichen Preise zu versuchen. Weiter werden die Möglichkeiten einer weiteren Ausdehnung des kommunalen Verkaufs von Lebensmitteln erörtert, die für den Fall angezeigt erscheine, daß auf andere Weise eine angemessene Preisbildung auf dem Markte der Gegenstände des täglichen Bedarfs nicht zu erreichen sein sollte. Insbesondere wird die Bildung von Ausschüssen in den größeren Städten und nach Befinden auch in den Landbezirken und Gemeinden vorgeschrieben, welche die Preisbildung dauernd überwachen sollen. Neben den Vertretern der Warenerzeuger, des Handels und des Gewerbes soll hierbei auch den Arbeiter- und Angestelltenverbänden und den Hausfrauen eine entsprechende Beteiligung eingeräumt werden.

Beiderse, 16. Sept. (Tödlicher Unfall.) Am Mittwoch abend ½7 Uhr wurde der erste Geschirrführer der Firma Pirl, Jakob Filiale, auf der hiesigen Landstraße am Kreuzweg von seinem beladenen Wagen über die Brust gefahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Familie ist um so mehr zu bedauern, als vor einigen Wochen der älteste Sohn im Felde fiel, der nur wenige Wochen draußen gewesen war.

— **Weißenborn** 16. Sept. (Fütterungs- und Düngungsfragen.) Im Landwirtschaftlichen Verein Weißenborn sprach am 14. d. Mts. im Handschuhschen Saale Herr Landwirtschaftslehrer Schöne aus Merseburg über Fütterungs- und Düngungsfragen. Redner führte nach den „Z. N. N." einleitend aus daß die Landwirtschaft auch für das nächste Jahr alles tun müsse, was in ihren Kräften stehe. Der wirtschaftliche Kriegszustand werde voraussichtlich länger dauern, als der militärische. Was die Fütterung anlange, müsse die Winterfütterung so viel wie möglich abgekürzt werden durch umfangreichen Zwischenfruchtbau. Jetzt könne man nach Roggen mit Zottelwicke aussäen, um frühzeitig im Frühjahr Grünfutter zu haben. Redner schilderte dann das Siedefutterverfahren, um das Rauhfutter verdaulicher und schmackhafter zu machen, was in Verbindung mit der Zuckermelasse gelinge. Das Siedeverfahren besteht darin, daß man das kleingeschnittene Rauhfuttergemengsel mit Zuckerlösung übergießt, es tüchtig durchschaufelt und zum Schluß die zu einem spitzen Haufen geschaufelte Futtermelasse mit alten Säcken bedeckt. Am andern Tage hat sie infolge leichter Gährung einen aromatischen, süßsauren Geruch angenommen und wird in diesem Zustande vom Vieh begierig aufgenommen. Zu diesem Siedefutter, das nur zum Sattmachen dient, gibt man das übrige Futter, das weniger als sonst verfüttert zu werden braucht, weil es besser ausgenutzt wird. Für das nächste Jahr muß der Zwischenfruchtbau fest im Auge gehalten werden. Will man das Siedeverfahren nicht anwenden, muß alles verhäckselt werden. Die Wiesen- und Futterfelder darf man bei der Düngung nicht vergessen. Für Wiesen ist der Kompost am besten, den man tüchtig mit Kalk versetzt, da die Wiesen meistens zu kalkarm sind. Eine Stickstoffdüngung der Wiesen nach dem ersten Schnitt gewährleistet einen guten zweiten Schnitt. Das Siedefutter ist auch für Pferde als Füllfutter zu empfehlen, da es die Aufnahmefähigkeit und Verdaulichkeit vermehrt. Auch Schweine nehmen das Futter sehr gern. Zum Einbeizen des Saatweizens empfahl Redner das 40 prozentige Formalin, von dem man zu 100 Liter Wasser ¼ Liter zusetzt. An Ausgaben für Düngung darf nicht gespart werden. Auf guten Stalldünger ist zu sehen, daher ist die schnellwirkende stickstoffhaltige Jauche durch Torfstreu zu binden. Als Kopfdünger haben wir nur noch den Ammoniaksuperphosphat. Der Kalkstickstoff ist der Stickstoffdünger der Zukunft, er ist am besten mit 40 prozentigem Kalisalz streuber zu machen. Kalkstickstoff muß wenigstens 8 Tage vor der Saat gegeben werden, der anfangs giftig wirkt. An Thomasmehl und Superphosphat ist genügend Vorrat vorhanden. Um die Ernte im nächsten Jahre zu sichern, muß genügend Phosphorsäure und Kali gegeben werden, die auch als Vorratsdüngung gegen Rostdieser Zeit der Not die alten Nährstoffe im Boden zur Wirkung zu befall wirken. Eine Aetzkalkdüngung ist zu empfehlen, um zu bringen. An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag, für den Herr Kluge dem Redner den herzlichsten Dank aussprach, schloß sich eine lebhafte Aussprache. Herr Oberinspektor Wendenburg-Droyßig betonte, daß in unserer Gegend die Zottelwicke meistens nicht gedeihe, zweckmäßiger sei das Stehenlassen des Rottklees. Pferde müssen zu Zucker phosphorsauren Kalk bekommen, um Verdauungsstörungen zu vermeiden. Das vom Redner vorgeschlagene Futtersiedeverfahren sei zu empfehlen. Das Ammoniaksuperphosphat sei als Kopfdüngung tadellos. In der weiteren Besprechung wurden noch verschiedene Düngungs- und Fütterungsfragen besprochen. Herr Amtsvorsteher Kluge empfahl, viele Kartoffeln für die Pferde trocknen zu lassen. Herr Oberinspektor Wendenburg teilte mit, daß er mit dem Feldwedegang der Schweine schöne Erfolge erzielt. Für Ostpreußen (Kreis Lyck) wurden 100 Mark bewilligt.

⚒ **Querfurt**, 16. Sept. (Diamantene Hochzeit.— Vertretung.) Am heutigen Tage beging das Ernst Kaufmannsche Ehepaar hier, welches vor einigen Jahren in unsere Stadt von Halle a. d. S. aus übergesiedelt ist, im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. — Wegen Einberufung des hiesigen Gerichtsvollziehers zum Heeresdienst sind die Gerichtsvollziehergeschäfte des Amtsgerichtsbezirks Querfurt vom 11. d. Mts. ab dem Gerichtsvollzieher Fuchs in Nebra a. d. U. mit übertragen worden.

— **Von der Wethau**, 16. Sept. (Schwere Kriegsverluste) haben die zwei kleinen, einen Schulverband bildenden Gemeinden Gückau und Pohlitz bis jetzt erlitten. Beide Gemeinden zählen nur 280 Einwohner, von denen 171 aus Gückau und 109 aus Pohlitz, und aus diesen sind bereits zehn Mann gefallen und zwei werden vermißt. Am schwersten ist die Familie Traugott Deibicht betroffen. Von den drei Söhnen, die ausgezogen sind, sind zwei gefallen und einer ist vermißt. Die Namen der Gefallenen und Vermißten sind: Alfred Köhler, Waldemar Rindfleisch und Paul Weidauer aus Gückau; Otto Albert, Paul Deibicht, Reinhold Deibicht, Otto Deibicht, Hermann Hilscher, Paul Hilscher (Brüder) und Richard Stadelmann.

K. **Bitterfeld**, 16. Sept. (Festgenommen) wurde vom Wachtkommando „Grüne Eiche" ein aus Fürth in B. gebürtiger 17jähriger Arbeiter. Dieser war vor mehreren Tagen in ein eingefriedigtes Grundstück übergestiegen und dort kein Obstdiebstahl betroffen worden. Er hatte außerdem seine Wirtin, bei der er kurze Zeit gewohnt hatte, um einen Geldbetrag betrogen und Kleidungsstücke, die ihm von seinem Arbeitgeber leihweise überlassen waren, unterschlagen. Der Festgenommene wurde dem Amtsgerichts-Gefängnis zugeführt.

O. **Eisleben**, 16. Sept. (Zusammenstoß.) Heute morgen fuhr ein Wagen der elektrischen Kleinbahn auf der Bahnhofstraße auf einen Möbelwagen eines hiesigen Spediteurs. Hierbei trug der Geschirrführer leichtere Verletzungen davon, während eins der beiden Pferde getötet wurde. Wie verlautet, soll die Bremse des elektrischen Wagens versagt haben. Eine Frau, die vom elektrischen Wagen absprang, erlitt Verstauchungen.

— **Sangerhausen**, 16. Sept. (Steuerausfall.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde vom Magistratstische die wenig angenehme Nachricht mitgeteilt, daß die Stadt vom Eisenbahnfiskus für dieses Jahr 21904 Mark weniger Steuern bekommt.

Delitzsch, 17. Sept. (Zeichnung der Kriegsanleihe in den Schulen.) Wie weit die Begeisterung des deutschen Volkes zur endgültigen Besiegung unserer Feinde geht, beweist die Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe. Nicht nur Bürger, Industrielle, Landwirte, Beamte, Arbeiter wetteifern in der Zeichnung, sondern auch die Schuljugend legt ihre Ersparnisse auf den Altar des Vaterlandes. So haben die hiesigen Volksschulen 30000 Mark, die Schulen der umliegenden Dörfer 1000 bis 1500 Mark gezeichnet. Auch die hiesige Königliche Seminarübungsschule zeichnete eine hohe Summe. Gewiß werden auch die Schulen anderer Gegenden diesem Beispiel folgen.

V **Freyburg** (U.), 16. Sept. (Der Kriegsunterstützungsausschuß zu Freyburg) wird jetzt einer im Frühjahre gegebenen Anregung nähertreten und zur bleibenden Erinnerung an die große Zeit sowohl, wie auch zur Eröffnung neuer Einnahmequellen für die Linderung der Kriegsnöte in der Stadt ein Holzkreuz in der Form des „Eisernen" aufstellen, um es gegen feste Beträge benageln zu lassen. Das Kreuz wird vorläufig am Kriegerdenkmale seinen Platz finden und sein Aufbau ist folgendermaßen gedacht: Drei gekreuzte Lanzen halten das preußische Wappen, das auf einem Postamente ruht. Das Kreuz selbst mit ca. 110 Zentimeter Außenmaßen wird auf dem Wappen aufgehängt und ist abnehmbar. Eine Ausschmückung erhält das Ganze durch schwarz-weiß-rotes Fahnentuch, Lorbeerbäume und Blattpflanzen werden es umgeben. Die Gesamthöhe des Aufbaues dürfte etwa 4 Meter betragen. Zur Nagelung werden annähernd 2400 Nägel erforderlich sein; sie sollen der Farbe nach so gewählt werden, daß sich der Rand, die Krone, W und Jahreszahl von der dunkeln Hauptfläche abheben. Die Einweihung des Kreuzes wird am Erntedankfeste unmittelbar nach dem Frühgottesdienste erfolgen, und sollen dazu die Behörden, Körperschaften und Vereine und die Schulkinder eingeladen werden.

— **Stendal**, 16. Sept. (Führerkursus für die militärische Vorbereitung der Jugend.) Zur Ausbildung und Weiterbildung von Führern in der militärischen Vorbereitung der Jugend findet hier in der Zeit vom 30. September bis 2. Oktober ein Lehrgang statt, an den sich eine größere Uebung von Jugendkompagnien anschließt. Die Teilnehmer erhalten die Kosten der Eisenbahnfahrt 3. Klasse und ein Zehrgeld von 3 Mark für den Tag. Ausführliche Programme versendet die Beratungsstelle für Jugendpflege, Magdeburg, Thränsberg 43/45. Anmeldungen sind dorthin zu richten. Berücksichtigt werden in erster Linie Persönlichkeiten aus dem nördlichen Teile des Regierungsbezirks, wenn sie bei der militärischen Vorbereitung der Jugend beteiligt sind oder sonst in der Jugendpflege arbeiten.

R. **Dessau**, 16. Sept. (Städtisches.) Wie in der gestrigen Gemeinderatssitzung der Oberbürgermeister mitteilte, wird der städtische Lebensmittelverkauf weiterhin lebhaft in Anspruch genommen. Das Gefrierschweinefleisch, das von vorzüglicher Beschaffenheit ist, wird zum Preise von 1,30 Mk. für das Pfund abgegeben. Da die Reichsregierung von einer Beschlagnahme der Kartoffeln Abstand genommen hat, sind von der Stadtverwaltung bereits 4600 Ztr. Kartoffeln eingekauft worden. Bei der städtischen Kreissparkasse sind bis jetzt für die dritte Kriegsanleihe 1804200 Mk. gezeichnet worden. Bei den vorausgegangenen Anleihen haben die Sparer der Kasse für zusammen 6,6 Millionen gezeichnet, die Kasse selbst eine Million. Um den städtischen Beamten das Zeichnen der Anleihe zu erleichtern, beschloß der Gemeinderat, ihnen einen Betrag bis zur Hälfte ihres Jahresgehalts vorzuschießen. Im jetzen Monatsersten werden den Beamten von der Stadtkasse 6 Prozent von der gezeichneten Summe vom Gehalt abgezogen. Im Westen der Stadt werden 35 neue Schrebergärten, für die große Nachfrage besteht, eingerichtet. Da die Lehrlinge jetzt in den Werkstätten gebraucht werden, wurde beschlossen, die Herzogliche Regierung um Hinausschiebung des neuen Zwangsfortbildungsschulgesetzes bis nach dem Kriege zu bitten.

+ **Bernburg**, 16. Sept. (Höchstpreis für Hühnereier.) Sowohl in der Stadt wie im Landkreise Bernburg ist durch die zuständigen Behörden — Kreisdirektion und Polizeiverwaltung — ein Höchstpreis für Hühnereier festgesetzt worden, nämlich 13 Pfg. für das Stück. Das entspricht einem Preise von 1,95 Mark für die Mandel. Bisher sind weit höhere Preise bezahlt worden.

⊙ **Eisenach**, 16. Sept. (Im Interesse der Volksernährung.) Der Gemeinderat bewilligte zur Erreichung einer allgemeinen besseren Volksernährung in dieser Kriegszeit 560 Mk. aus städtischen Mitteln zur Anschaffung eines Dörrapparates für Obst und Gemüse und beschloß, den Apparat, damit er der Allgemeinheit möglichst nutzbar gemacht werde, bis zur Beendigung des Krieges dem mitgliederreichen Eisenacher Hausfrauenverein zur Verfügung zu stellen.

W. **Pößneck**, 16. Sept. (Erholungspark.) Die Stiftung von 25000 Mk., die der jüngst verstorbene Kommerzienrat Bernhard Siegel dem Verschönerungsverein letztwillig überwies, soll nach dem Willen des Testators dazu dienen, den Stadtwald nach und nach zu einem Volks- und Erholungspark auszugestalten.

W. **Wernshausen**, 16. Sept. (Für die dritte Kriegsanleihe.) Die hiesige Kammgarnspinnerei zeichnete für die dritte Kriegsanleihe den Betrag von 500000 Mk.

W. **Meuselwitz**, 16. Sept. (Teuerungszulagen.) Der Stadtrat hat beschlossen, bis auf weiteres den städtischen Arbeitern und Nachtschutzleuten, sofern sie nicht Kriegsdienste leisten, eine Teuerungszulage zu gewähren, und zwar für jeden Kopf der Familie bis zu vier noch nicht schulentlassenen Kindern 50 Pfg., für jedes weitere Kind 25 Pfg. die Woche. Den uniformierten Beamten wurde ein jährliches Kleidergeld von 150 Mk. bewilligt.

W. **Kahla**, 16. Sept. (Tödlich verunglückt.) In dem benachbarten Zeutsch ist der 70 Jahre alte Landwirt und Gemeindevorsteher Franz Lissering tödlich verunglückt. Beim Einfahren von Grummet fiel er vom Wagen und erlitt einen Schädelbruch, an dem er bald darauf gestorben ist.

Wer sparen will!
trägt die unübertroffene, fast abwaschbare Linon-Dauerwäsche Marke „Z". Verkaufsstelle: C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Staats-, Stadt- und Gemeinde-Verwaltungen, Landwirte, Industrielle, Vereine und Private!

Denkt an das Buchdruckgewerbe! Gebt Eure Aufträge rechtzeitig der Buchdruckerei der Halleschen Zeitung, Halle a. S., Leipzigerstr. 61/62. Durch Fernruf 8108, 8109, 8110 verlangt den Besuch des Vertreters.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509181-13/fragment/page=0009

Nr. W. I. 3808/3. 15. K. R. A.

Bekanntmachung

betreffend Beschlagnahme der deutschen Schafschur.

Nachstehende Anordnungen werden auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bzw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Übertretung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 6 der Bundesrats-Verordnung über Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) bestraft wird*). Auch kann der Militärbefehlshaber die Schließung der Betriebe anordnen.

§ 1.

Inkrafttreten.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit Beginn des 18. September 1915 in Kraft.

§ 2.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von der Bekanntmachung betroffen sind:

1. der Wollertrag der deutschen Schafschur 1914/15 sowie das Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien (im nachstehenden kurz „Wollertrag 1914/15" genannt), soweit er noch nicht gemäß den „Ausführungsbestimmungen zur Beschlagnahme der deutschen Schafschur 1914/15" (W. I. 2501/3. 15. K. R. A.) in das Eigentum von Fabrikanten von Heeres- oder Marinebedarf übergegangen ist,
2. der Wollertrag der deutschen Schafschur 1915/16, gleichviel, ob er sich bei den Schafhaltern, an sonstigen Stellen oder noch auf den Schafen befindet, sowie das Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien (im nachstehenden kurz Wollertrag 1915/16 genannt).

§ 3.

Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 2) sind beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Trotz der Beschlagnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die durch diese Bekanntmachung ausdrücklich gestattet sind, oder die mit Zustimmung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, erfolgen.

§ 4.

Waschen der beschlagnahmten Wolle.

Das Waschen des beschlagnahmten, noch nicht an Fabrikanten für Heeres- und Marinebedarf verkauften Restes des Wollertrages 1914/15 und des beschlagnahmten Wollertrages 1915/16 wird wie folgt geregelt:

Die Wolle muß spätestens 12 Wochen nach dem Scheren oder Fallen in eine der nachstehend aufgeführten Wäschereien zum Waschen eingeliefert werden:

Bischweiler Carbonifier-Anstalt und Wollwäscherei A.-G. vorm. E. Lix, Bischweiler, Kr. Hagenau i. Els.,
Bremer Wollkämmerei, Blumenthal, Provinz Hannover,
H. Katz Sohn, Cassel,
Mosbacher & Co., Cassel,
Emil Rubensohn & Co., Cassel-Bettenhausen,
Wollwäscherei und Kämmerei Döhren-Hannover, Hannover-Döhren,
Voigtländische Carbonifier-Anstalt A.-G., Grün b. Lengenfeld i. V.,
Kirchhainer Wollwäscherei G. m. b. H., Kirchhein N. L.,
Ostpreußische Dampfwollwäscherei A.-G., Königsberg in Ostpreußen,
Leipziger Wollkämmerei, Leipzig,
Bremer Wollwäscherei, Lesum b. Bremen,
G. A. Weller, Leutersbach b. Kirchberg i. Sa.,
Mylauer Wollkämmerei Georgi & Co., G. m. b. H., Mylau i. V.,
Wollwäscherei und Carbonifier-Anstalt Neuhütte, Gebr. Lenk, Neuhütte b. Lengenfeld i. V.,
Deutsche Wollentfettung A.-G., Oberheinsdorf b. Reichenbach i. V.,
Rothenburger Wollwäscherei Carl Heine, Rothenburg a. d. Oder,
Wollwäscherei und Carbonifier-Anstalt Fr. W. Schreiterer, Unterheinsdorf b. Reichenbach i. V.,
J. H. Schroth, Wurzen,
Hamburger Wollkämmerei, Wilhemsburg,
R. Dietrich & Co., Lengenfeld i. V.

Diese Wäschereien sind durch die Heeresverwaltung verpflichtet worden, die Wolle binnen acht Wochen nach Einlieferung fettfrei, d. h. mit einem bei der Analyse festgestellten Fettgehalt von höchstens 1/2 vom Hundert, zu waschen und das Verkaufsgewicht auf einen Feuchtigkeitsgrad von 17 vom Hundert konditioniert festzustellen. Sie sind ferner verpflichtet worden, die Wäsche der zugeführten Wollmengen zu den mit ihnen vereinbarten Tarifsätzen, d. h. 0,25 Mk. für 1 kg auf gewaschenes Gewicht gerechnet, einschließlich Sortierung bis zu 20 vom Hundert Unter- und Nebensorten, und 0,05 Mk. für 1 kg Zuschlag auf gewaschenes Gewicht bei Sortierung über 20 vom Hunder Unter- und Nebensorten gerechnet, bei sofortiger Barzahlung ohne jeden Abzug (Verpackung zu Lasten des Käufers) zu bewirken. Der Waschlohn ist der Wäscherei vor Ablieferung der fertiggewaschenen Wolle von dem Verkäufer der Wolle zu erstatten.

Die Wäschereien unterstehen der dauernden Überwachung durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin.

§ 5.

Verkämmen der beschlagnahmten Wolle.

Das Verkämmen des Wollertrages 1914/15 und des Wollertrages 1915/16 ist verboten, soweit nicht durch ausdrückliche Verfügung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums in Berlin hierzu Erlaubnis erteilt worden ist.

§ 6.

Veräußerung der beschlagnahmten Wolle.

Die Wolle darf nur veräußert werden:

a) an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 3,
b) an Personen, Firmen oder Gesellschaften, welche die Wolle unmittelbar oder mittelbar an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 3, verkaufen.

Der Schafhalter hat die Wolle, wenn er an einen Händler veräußert, frei nächste Bahnstation, wenn er an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin veräußert, frei Wäscherei zu liefern; der Händler hat die Wolle stets frei Wäscherei zu liefern.

Die geschorene Wolle oder das Wollgefälle bei den deutschen Gerbereien muß spätestens zehn Wochen nach der Einlieferung in eine der zugelassenen Wäschereien (§ 4) in das Eigentum der Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin übergegangen sein.

Die Mengen einer Partie, welche ein Schafhalter an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin verkauft, müssen mindestens 1000 kg Rohwolle, die Mengen einer Partie, welche Nichtschafhalter an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin verkaufen, mindestens 7000 kg Rohwolle betragen.

Bis zum 31. Dezember 1915 müssen sämtliche Bestände des Wollertrages 1914/15 in das Eigentum der Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin übergegangen sein.

Zu diesem Zwecke ist es gestattet, im Monat Dezember auch kleinere Mengen als die im vorstehenden genannten Mindestmengen an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft Berlin zu verkaufen.

§ 7.

Übernahmepreise.

Für das nach § 4 festgestellte Verkaufsgewicht reingewaschener Wolle hat die Kriegwollbedarf Aktiengesellschaft Berlin dem Verkäufer,

a) soweit er Schafhalter ist, den auf Grund der durch die Bekanntmachung vom 22. Dezember 1914 über die Höchstpreise für Wolle und Wollwaren festgesetzten Höchstpreise für gewaschene Wollen festgestellten Übernahmepreis,
b) soweit er nicht Schafhalter ist, diesen Übernahmepreis zuzüglich einer Vermittlungsgebühr von 2 vom Hundert zu zahlen.

Über den von der Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft zu zahlenden Übernahmepreis entscheidet mangels Einigung endgültig die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums in Berlin nach Anhörung einer Sachverständigen-Kommission, deren Zusammensetzung die Kriegs-Rohstoff-Abteilung unter Zuziehung von Sachverständigen aus den Kreisen der Tuchfabrikanten, der Wollhändler und der Schafzüchter bzw. Gerber-Sachverständigen vornimmt.

§ 8.

Verteilung der beschlagnahmten Wolle.

Die Verteilung der beschlagnahmten Wolle erfolgt durch die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 3. Diese Gesellschaft verteilt die von ihr erworbene Wolle unter Genehmigung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums in Berlin an solche inländischen Verarbeiter, welche die Wolle nachweislich zur Ausführung von Aufträgen der deutschen Heeres- oder Marineverwaltung brauchen.

Die im § 4 genannten zugelassenen Wäschereien sind durch die Heeresverwaltung verpflichtet worden, für die Ueberwachung der endgültigen Ablieferung der von ihnen gewaschenen Wolle an nur solche Verarbeiter zu sorgen, die ihnen von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft als Empfänger aufgegeben werden.

§ 9.

Ausnahmen.

Soweit der im § 2 genannte Wollertrag 1914/15 bis zum Ablauf des 31. August 1915 bereits in die in den „Ausführungsbestimmungen zur Beschlagnahme der deutschen Schafschur 1914/15" (W. I. 2501/3. 15 K. R. A.) genannten Wäschereien eingeliefert worden ist, darf er noch nach Maßgabe dieser Ausführungsbestimmungen gewaschen und — soweit er bis zum 31. August 1915 bereits an solche inländischen Verarbeiter verkauft ist, die die Wolle zu Heeres- oder Marinelieferungen verarbeiten — an diese abgeliefert werden.

§ 10.

Freigabe.

Anträge von Schafhaltern auf einmalige Freigabe geringer Mengen aus eigenem Besitz bis zum Höchstgewichte von 5 kg Rohgewicht (Schmutzwolle), die nur im eigenen Haushalt des Schafhalters versponnen und verwendet werden dürfen, können mit der Kopfschrift „Wollbeschlagnahme" an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums, Sektion W. I., Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 11, gerichtet werden.

Von denjenigen Wollen, deren Ankauf die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft ablehnt, sind innerhalb zwei Wochen nach Empfang des ablehnenden Bescheides Muster unter genauer Angabe der abgelehnten Mengen an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums Sektion W. I., Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 11, zu senden. Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung bestimmt über die Verwendung dieser Wollen oder gibt sie frei.

§ 11.

Verbot der vorzeitigen Schur.

Das Scheren der Schafe zu einer früheren als der in anderen Jahren üblichen Zeit ist verboten.

§ 12.

Anfragen und Anträge.

Alle auf die vorstehende Bekanntmachung bezüglichen Anfragen und Anträge sind mit der Kopfschrift „Wollbeschlagnahme" an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Sektion W. I., Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 11, zu richten.

Magdeburg, den 17. September 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

---

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- od. Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509181-13/fragment/page=0010